

REGIERUNGSRAT

Regierungsgebäude, 5001 Aarau
Telefon 062 835 12 40, Fax 062 835 12 50
regierungsrat@ag.ch
www.ag.ch/regierungsrat

A-Post Plus
Eidgenössisches Institut
für Geistiges Eigentum
Stauffacherstrasse 65/59g
3003 Bern

11. September 2019

Genehmigung und Umsetzung der Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über die Ursprungsbezeichnungen und geografischen Angaben (Änderung des Markenschutzgesetzes); Vernehmlassung

Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Schreiben vom 22. Mai 2019 haben Sie uns zur Vernehmlassung des obengenannten Geschäfts eingeladen. Wir bedanken uns für die Möglichkeit zur Stellungnahme und machen gerne davon Gebrauch.

Der Regierungsrat des Kantons Aargau begrüsst die Genehmigung und Umsetzung der Genfer Akte des Lissabonner Abkommens. Damit kann insbesondere der Schutz der Ursprungsbezeichnung für ein Produkt international einfacher und besser durchgesetzt werden, wovon auch Hersteller unseres Kantons profitieren können.

Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unserer Vernehmlassung

Freundliche Grüsse

Im Namen des Regierungsrats

Dr. Urs Hofmann
Landammann

Vincenza Trivigno
Staatsschreiberin

Kopie
• lisbonne@ipi.ch



Regierungsrat, 9102 Herisau

Eidg. Justiz- und Polizeidepartement
3003 Bern

Dr. iur. Roger Nobs
Ratschreiber
Tel. +41 71 353 63 51
roger.nobs@ar.ch

Herisau, 6. September 2019 / ssc

Eidg. Vernehmlassung; Genehmigung und Umsetzung der Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über die Ursprungsbezeichnungen und geografischen Angaben (Änderung des Markenschutzgesetzes); Stellungnahme des Regierungsrates von Appenzell Ausserrhoden

Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Schreiben vom 22. Mai 2019 wurden die Kantonsregierungen vom Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement (EJPD) eingeladen, sich zum Entwurf für die Genehmigung der Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über die Ursprungsbezeichnungen und geografischen Angaben und deren Umsetzung bis zum 20. September 2019 vernehmen zu lassen.

Der Regierungsrat von Appenzell Ausserrhoden unterstützt die Vorlage für den Beitritt der Schweiz zur Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über Ursprungsbezeichnungen und geografische Angaben und über seine Umsetzung (Änderung des Bundesgesetzes über den Schutz von Marken und Herkunftsangaben). Auf weitere Bemerkungen wird verzichtet.

Wir danken Ihnen für die Möglichkeit zur Stellungnahme.

Freundliche Grüsse

Im Auftrag des Regierungsrates

Dr. iur. Roger Nobs, Ratschreiber



Landammann und Standeskommission

Sekretariat Ratskanzlei
Marktgasse 2
9050 Appenzell
Telefon +41 71 788 93 11
info@rk.ai.ch
www.ai.ch

Ratskanzlei, Marktgasse 2, 9050 Appenzell

Eidg. Justiz- und Polizeidepartement
3003 Bern

Appenzell, 19. September 2019

Genehmigung und Umsetzung der Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über die Ursprungsbezeichnungen und geografischen Angaben (Änderung des Markenschutzgesetzes) Stellungnahme Kanton Appenzell I.Rh.

Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Schreiben vom 22. Mai 2019 haben Sie uns die Vernehmlassungsunterlagen zur Genehmigung und Umsetzung der Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über die Ursprungsbezeichnungen und geografischen Angaben (Änderung des Markenschutzgesetzes) zukommen lassen.

Die Standeskommission hat die Unterlagen geprüft. Sie unterstützt die Vorlage.

Insgesamt werden für die Schweizer Volkswirtschaft positive Effekte erwartet. Insbesondere in ländlichen Regionen wie in Appenzell I.Rh. bestehen in der Käse- und Fleischwirtschaft einige Unternehmen und Arbeitsplätze, die von geografischen Angaben und Ursprungsbezeichnungen profitieren. Ein vereinfachtes und kostengünstiges Verfahren zum internationalen Schutz dieser Bezeichnungen im Ausland unterstützt mögliche Expansionen in neue Absatzmärkte.

Wir danken Ihnen für die Möglichkeit zur Stellungnahme und grüssen Sie freundlich.

Im Auftrage von Landammann und Standeskommission

Der Ratschreiber:


Markus Dörig

Zur Kenntnis an:

- lisbonne@ipi.ch
- Volkswirtschaftsdepartement Appenzell I.Rh., Marktgasse 2, 9050 Appenzell
- Ständerat Daniel Fässler, Weissbadstrasse 3a, 9050 Appenzell

Regierungsrat, Rathausstrasse 2, 4410 Liestal

Eidgenössisches Justiz- und
Polizeidepartement EJPD

Per Mail an
lisbonne@ipi.ch

Liestal, 27. August 2019

Vernehmlassung «Genehmigung und Umsetzung der Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über die Ursprungsbezeichnungen und geografischen Angaben»

Sehr geehrter Frau Bundesrätin Keller-Sutter
Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Schreiben vom 22. Mai 2019 haben Sie uns eingeladen, im Rahmen der Vernehmlassung «Genehmigung und Umsetzung der Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über die Ursprungsbezeichnungen und geografischen Angaben (Änderung des Markenschutzgesetzes)» Stellung zu nehmen. Wir danken für die Gelegenheit und möchten gerne folgende Rückmeldung geben:

Wir begrüssen den Beitritt der Schweiz zur Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über Ursprungsbezeichnungen und geographische Angaben und die damit verbundene Anpassung des Bundesgesetzes über den Schutz von Marken und Herkunftsangaben.

Wir haben keine spezifischen Bemerkungen zur Änderung des Markenschutzgesetzes oder dem Bundesbeschluss.

Hochachtungsvoll



Isaac Reber
Regierungspräsident



Elisabeth Heer Dietrich
Landschreiberin

Postgasse 68
Postfach
3000 Bern 8
www.rr.be.ch
info.regierungsrat@sta.be.ch

Frau Bundesrätin
Karin Keller-Sutter
Eidgenössisches Justiz- und Poli-
zeidepartement
Bundeshaus West
3003 Bern

lisbonne@ipi.ch

11. September 2019

RRB-Nr.:	997/2019
Direktion	Volkswirtschaftsdirektion
Unser Zeichen	--
Ihr Zeichen	--
Klassifizierung	Nicht klassifiziert



Genehmigung und Umsetzung der Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über die Ursprungsbezeichnungen und geografischen Angaben (Änderung des Markenschutzgesetzes); Stellungnahme des Kantons Bern

Sehr geehrte Frau Bundesrätin
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir danken für die Gelegenheit, im Rahmen der Vernehmlassung zur Genehmigung und Umsetzung der Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über die Ursprungsbezeichnungen und geografischen Angaben Stellung nehmen zu können.

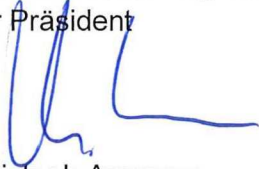
Der Regierungsrat ist mit der Vorlage einverstanden. Der Beitritt der Schweiz zur Genfer Akte ermöglicht es, eine Ursprungsbezeichnung oder eine geografische Angabe für unbegrenzte Zeit in den Vertragsstaaten zu schützen, dies mittels eines einmaligen und kostengünstigen Verfahrens. Insbesondere begrüssen wir, dass die Uhrenindustrie und die Landwirtschaft für ihre Produkte mit einer geschützten geografischen Angabe (GGA) oder einer Ursprungsbezeichnung (GUB) auch international einen hohen Schutz erreichen können, wie dies für Schweizer Inhaber von Marken, Patenten oder Designs möglich ist. Das Registrierungssystem führt zu einer besseren Ausschöpfung des Marktpotentials und zum Erhalt von Arbeitsplätzen im Landwirtschaftssektor, in der Lebensmittel- und Uhrenindustrie.

Wir danken Ihnen, dass Sie unsere Bemerkungen berücksichtigen.

Freundliche Grüsse

Im Namen des Regierungsrates

Der Präsident



Christoph Ammann

Der Staatsschreiber



Christoph Auer

Verteiler

- Volkswirtschaftsdirektion



ETAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG

Conseil d'Etat CE
Staatsrat SR

Rue des Chanoines 17, 1701 Fribourg

T +41 26 305 10 40, F +41 26 305 10 48
www.fr.ch/ce

Conseil d'Etat
Rue des Chanoines 17, 1701 Fribourg

Département fédéral de justice et police
Madame la Conseillère fédérale
Karin Keller-Sutter
Palais fédéral ouest
3003 Berne

Document PDF et Word à :
lisbonne@ipi.ch

Fribourg, le 9 septembre 2019

Approbation et mise en oeuvre (modification de la loi sur les marques) de l'Acte de Genève de l'Arrangement de Lisbonne sur les appellations d'origine et les indications géographiques : procédure de consultation

Madame la Conseillère fédérale,

Nous nous référons à votre courrier du 22 mai 2019 et avons l'honneur de vous transmettre notre détermination quant à la consultation sur la modification citée en titre.

L'Arrangement de Lisbonne constitue la base du système international d'enregistrement et de protection des indications géographiques et est administré par l'Organisation mondiale de la propriété intellectuelle (OMPI). Ce traité a été révisé en 2015 avec l'Acte de Genève, de sorte qu'il est aujourd'hui plus attrayant pour les nouveaux membres potentiels, dont la Suisse. En effet, l'Acte de Genève permet de protéger une appellation d'origine ou une indication géographique pour une durée indéterminée dans les États contractants au moyen d'une procédure unique et rentable. L'adhésion de la Suisse à l'Acte de Genève permettra aux bénéficiaires suisses d'appellations d'origine et d'indications géographiques de protéger leurs droits par le biais d'un système d'enregistrement international à l'étranger, comme cela est également possible pour les titulaires suisses de marques, de brevets ou de dessins.

Dans le canton de Fribourg, par exemple, il s'agirait de produits tels que le Gruyère AOP, le Vacherin fribourgeois AOP, la Cuchaule AOP, la Poire à Botzi AOP ainsi que les vins de Vully AOC et de Cheyres AOC. Ces produits, qui sont souvent fabriqués dans le respect d'une tradition centenaire et en relation étroite avec une région spécifique, intègrent une dimension de durabilité qui correspond à la stratégie de développement durable du canton de Fribourg. A terme, une protection élargie devrait offrir à ces produits une visibilité plus grande et donc des retombées économiques non négligeables en termes d'exportations et d'emplois. Elle pourrait en outre conduire à de nouvelles demandes de protection, selon une procédure globale adaptée. Cette ouverture est par ailleurs saluée par les producteurs ou par les associations faîtières concernés.

Dès lors, le Conseil d'Etat fribourgeois soutient sans réserve la modification proposée.

En vous remerciant de nous avoir consultés, nous vous prions de croire, Madame la Conseillère fédérale, à l'assurance de nos sentiments les meilleurs.

Au nom du Conseil d'Etat :



Jean-Pierre Siggen
Président



Danielle Gagnaux-Morel
Chancelière d'Etat



Genève, le 11 septembre 2019

Le Conseil d'Etat

4026-2019

Département fédéral de justice et police
Madame Karin Keller-Sutter
Conseillère fédérale
Palais fédéral ouest
3003 Berne

Concerne : approbation et mise en œuvre (modification de la loi sur les marques) de l'Acte de Genève de l'Arrangement de Lisbonne sur les appellations d'origine et les indications géographiques – procédure de consultation

Madame la Conseillère fédérale,

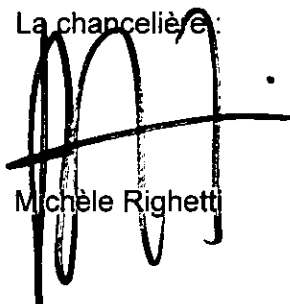
Nous avons bien reçu votre courrier du 22 mai 2019 concernant le projet du Conseil fédéral visant à proposer l'adhésion de la Suisse à l'Acte de Genève de l'Arrangement de Lisbonne sur les appellations d'origine et les indications géographiques.

Pour répondre à votre demande, notre Conseil souscrit au projet qui lui a été soumis, en saluant les efforts déployés par la Confédération pour soutenir la vitalité de l'économie suisse en garantissant la protection de l'authenticité de ses produits au plan international.

Nous vous remercions de votre consultation et vous prions de croire, Madame la Conseillère fédérale, à l'assurance de notre considération distinguée.

AU NOM DU CONSEIL D'ÉTAT

La chancelière :



Michèle Righetti

Le président :



Antonio Hodgers



Sitzung vom

24. September 2019

Mitgeteilt den

24. September 2019

Protokoll Nr.

723

Eidgenössisches Justiz- und
Polizeidepartement EJPD

Per E-Mail an: lisbonne@ipi.ch

**Genehmigung und Umsetzung der Genfer Akte des Lissabonner Abkommens
über die Ursprungsbezeichnungen und geografischen Angaben (Änderung des
Markenschutzgesetzes) – Vernehmlassung**

Sehr geehrte Frau Bundesrätin

Wir beziehen uns auf Ihr Schreiben vom 22. Mai 2019 in erwähnter Sache und bedanken uns einerseits für die Möglichkeit zur Stellungnahme und andererseits für die bis 25. September 2019 erstreckte Frist zur Einreichung derselben.

Die Bezeichnung "Bündnerfleisch" ist in der Schweiz bereits seit 20 Jahren als geographische Angabe registriert. Mit den bilateralen Abkommen ist dieser Schutz auch auf das Gebiet der EU-Staaten ausgeweitet worden, was sehr zu begrüßen ist. Die Schaffung der Möglichkeit eines wirksamen Schutzes dieser Bezeichnung in weiteren Staaten erachten wir als sehr wünschenswert. Wir begrüßen daher die vorgesehene Genehmigung und Umsetzung der Genfer Akte mit Nachdruck.

Freundliche Grüsse



Der Präsident:

Dr. Jon Domenic Parolini

Namens der Regierung

Der Kanzleidirektor:

Daniel Spadin



DOK 000 021 004

Hôtel du Gouvernement – 2, rue de l'Hôpital, 2800 Delémont

Département fédéral de Justice et Police – DFJP
Secrétariat général du DFJP
Palais fédéral ouest
3003 Berne

lisbonne@ipi.ch

Delémont, le 2 juillet 2019

Projet d'adhésion de la Suisse à l'Acte de Genève de l'Arrangement de Lisbonne sur les appellations d'origine et les indications géographiques, et sa mise en œuvre (modification de la loi sur la protection des marques et des indications de provenance) - Procédure de consultation

Madame, Monsieur,

Par lettre du 22 mai dernier, Madame la Conseillère fédérale Karin Keller-Sutter a ouvert la procédure de consultation citée en titre. Le Gouvernement de la République et Canton du Jura en a pris connaissance et approuve le projet d'adhésion permettant d'obtenir une protection élevée pour les appellations d'origine et les indications géographiques sur la scène internationale.

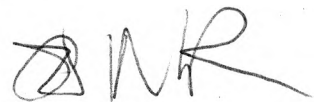
Cette mesure est jugée nécessaire car elle répond à un besoin d'harmonisation juridique en matière d'indication géographique au niveau international, par rapport aux autres droits de propriété intellectuelle. Elle profite aux acteurs jurassiens et en particulier à nos entreprises horlogères, dont les produits portent, à travers le monde entier, la réputation de la Suisse en matière de qualité et d'exclusivité.

Le Gouvernement jurassien vous remercie de l'avoir consulté et vous prie de croire, Madame, Monsieur, à l'expression de ses sentiments distingués.

AU NOM DU GOUVERNEMENT DE LA
RÉPUBLIQUE ET CANTON DU JURA


Jacques Gerber
Président




Gladys Winkler Docourt
Chancelière d'État

Institut für Geistiges Eigentum			
E 12. JULI 2019			
Reg. Nr.			
z. Erl.	Vis	z. K	Bern.

GOVERNEMENT

Hôtel du Gouvernement
2, rue de l'Hôpital
CH-2800 Delémont
t +41 32 420 51 11
f +41 32 420 72 01
chancellerie@jura.ch

Eidg. Justiz- und
Polizeidepartement

11. Juli 2019



11. Juli 2019



Justiz- und Sicherheitsdepartement

Bahnhofstrasse 15
Postfach 3768
6002 Luzern
Telefon 041 228 59 17
justiz@lu.ch
www.lu.ch

Zustellung per Email an

lisbonne@ipi.ch

Institut Fédéral de la
Propriété Intellectuelle

Luzern, 3. September 2019

Protokoll-Nr.: 946

Genehmigung und Umsetzung der Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über die Ursprungsbezeichnungen und geografischen Angaben (Änderung des Markenschutzgesetzes)

Sehr geehrte Damen und Herren

Das eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement unterbreitet den Kantonen in Zusammenarbeit mit dem Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung einen Entwurf zur Änderung des Markenschutzgesetzes zur Vernehmlassung.

Wir danken Ihnen für die Gelegenheit, im Rahmen des oben genannten Vernehmlassungsverfahrens Stellung nehmen zu können. Im Namen und Auftrag des Regierungsrates erlauben wir uns folgende Bemerkungen:

Die geschützte Ursprungsbezeichnung (AOP, Appellation d'Origine Protégée) bietet Gewähr, dass die Qualitätsprodukte im Ursprungsgebiet erzeugt, verarbeitet und veredelt worden sind. Die geschützte geografische Angabe (IGP, Indication Géographique Protégée) dient zur Auszeichnung von traditionellen und typischen Spezialitäten einer klar definierten Region.

Die Genfer Akte des Lissabonner Abkommens schafft mit zwei bedeutenden Neuerungen die Voraussetzung für die breite internationale Akzeptanz und die gegenseitige Anerkennung der geschützten Bezeichnungen. Wir sind der Ansicht, dass der Wirtschaftsstandort sowie die Marke Schweiz davon profitieren. Wir unterstützen die Anpassungen des Markenschutzgesetzes und begrüssen die internationale Harmonisierung des Herkunftsschutzes und der Rechtsprechung.

Freundliche Grüsse

Paul Winiker
Regierungsrat



LE CONSEIL D'ÉTAT

DE LA RÉPUBLIQUE ET
CANTON DE NEUCHÂTEL

Par courriel :
lisbonne@ipi.ch
Département fédéral de Justice et Police
Palais fédéral
3003 Berne

Approbation et mise en œuvre (modification de la loi sur les marques) de l'Acte de Genève de l'Arrangement de Lisbonne sur les appellations d'origine et les indications géographiques : ouverture de la procédure de consultation

Madame la conseillère fédérale,

Nous vous remercions de nous avoir consulté au sujet de l'approbation et mise en œuvre (modification de la loi sur les marques) de l'Acte de Genève de l'Arrangement de Lisbonne sur les appellations d'origine et les indications géographiques et vous prions de trouver ci-dessous notre prise de position.

Le Conseil d'État approuve la mise en œuvre de l'Acte de Genève de l'Arrangement de Lisbonne sur les appellations d'origine et les indications géographiques qui devrait permettre une protection étendue de l'appellation d'origine ou d'une indication géographique dans les pays contractants.

Les indications géographiques, dont font partie les appellations d'origine, sont des dénominations utilisées par des groupes de producteurs pour indiquer l'origine géographique de leurs produits ainsi que la qualité et la réputation associées à cette origine. En bénéficient, notamment, l'industrie horlogère dans l'Arc jurassien ou les nombreuses fromageries et des régions de montagne, dont les produits portent, à travers le monde entier, la réputation de la Suisse en matière de qualité et d'exclusivité.

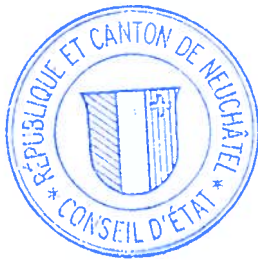
Les points suivants, qu'il est prévu d'introduire dans la LPM, permettront à notre avis de renforcer la protection des produits visés dans ce cadre :

- l'enregistrement des appellations d'origine et des indications géographiques suisses dans le registre international de l'OMPI ;
- la qualité pour demander l'enregistrement international d'une appellation d'origine ou d'une indication géographique dont l'aire géographique d'origine est située sur le territoire suisse ;
- les motifs de refus des effets d'un enregistrement international (appellation d'origine ou indication géographique étrangère) dont la protection est demandée en Suisse ;

- la faculté d'accorder à un tiers une période de transition pour mettre fin à l'utilisation de l'appellation d'origine ou de l'indication géographique protégée en vertu d'un enregistrement international ;
- le règlement des cas de coexistence entre des marques antérieures et des enregistrements internationaux et le règlement des modalités de traitement des demandes d'enregistrement de marques contenant une appellation ou une indication protégée en vertu d'un enregistrement international ;
- la création d'une base légale pour le prélèvement de taxes pour les procédures prévues par la LPM et son ordonnance d'application ;
- la création d'une délégation de compétence en faveur du Conseil fédéral pour régler les procédures liées à l'enregistrement des appellations d'origine et des indications géographiques dont l'aire géographique d'origine est située sur le territoire suisse dans le registre international de l'OMPI et à l'acceptation ou au refus des effets d'un enregistrement international étranger en Suisse.

Réitérant nos remerciements de nous avoir consulté, nous vous prions de croire, Madame la conseillère fédérale, à l'expression de notre haute considération.

Neuchâtel, le 11 septembre 2019



Au nom du Conseil d'État :

Le président,
A. RIBAUD

La chancière,
S. DESPLAND



KANTON
NIDWALDEN

LANDAMMANN UND
REGIERUNGSRAT

Dorfplatz 2, Postfach 1246, 6371 Stans
Telefon 041 618 79 02, www.nw.ch

CH-6371 Stans, Dorfplatz 2, Postfach 1246, STK

PER E-MAIL

Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement EJPD
Frau Bundesrätin Karin Keller-Sutter
Bundeshaus West
3003 Bern

Telefon 041 618 79 02
staatskanzlei@nw.ch
Stans, 10. September 2019

Vernehmlassung zur Genehmigung und Umsetzung der Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über die Ursprungsbezeichnungen und geografischen Angaben (Änderung des Markenschutzgesetzes)

Sehr geehrte Frau Bundesrätin Karin Keller-Suter

Mit Schreiben vom 22. Mai 2019 haben Sie uns eingeladen, zur Vorlage für den Beitritt zur Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über die Ursprungsbezeichnungen und die geografischen Angaben (Genfer Akte) und deren Umsetzung (Änderung des Bundesgesetzes über den Schutz von Marken und Herkunftsangaben) im Nationalen Recht Stellung zu nehmen. Für die Gelegenheit dazu danken wir Ihnen.

Mit einem Beitritt der Schweiz zur Genfer Akte wird ermöglicht, dass Schweizer Begünstigte von Ursprungsbezeichnungen und geografischen Angaben ihre Rechte über ein internationales Registrierungssystem im Ausland schützen können. So wie dies bereits jetzt auch für Schweizer Inhaber von Marken, Patenten oder Designs möglich ist. Der wirtschaftliche Wert der schweizerischen geografischen Angaben kann nur erhalten werden, wenn sie nicht nur in der Schweiz, sondern auch im Ausland gegen Missbrauch und Nachahmungen geschützt werden. Genau dies ermöglicht u. a. die Genfer Akte des Lissabonner Abkommens.

Daher begrüssen wir den Beitritt der Schweiz zur Genfer Akte des Lissabonner Abkommens und die entsprechenden Änderungen des Markenschutzgesetzes.

Besten Dank für die Kenntnisnahme unserer Stellungnahme.

Freundliche Grüsse
NAMENS DES REGIERUNGSRATES


Alfred Bossard
Landammann




iur. Hugo Murer
Landschreiber

Geht an:
- lisbonne@ipi.ch



CH-6061 Sarnen, St. Antonistrasse 4, VD

B-Post

Eidgenössisches Justiz- und Polizeide-
partement EJPD
3003 Bern

Sarnen, 21. August 2019

**Genehmigung und Umsetzung der Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über die Ur-
sprungsbezeichnungen und geografischen Angaben (Änderung des Markenschutzgesetzes):
Vernehmlassung**

Sehr geehrte Frau Bundesrätin Keller-Sutter,
Sehr geehrte Damen und Herren

geschützte Kanin

Mit Schreiben vom 22. Mai 2019 laden Sie uns zur Stellungnahme bezüglich Eingangs erwähntem
Geschäft ein. Dafür danken wir Ihnen bestens. Die Frist läuft bis am 20. September 2019.

Wir haben die Unterlagen geprüft und keine Anmerkungen anzubringen.

Bei Fragen steht Ihnen Frau Pamela Viebrock, Departementssekretärin Volkswirtschaftsdepartement,
pamela.viebrock@ow.ch, Tel.: 041 666 6331, zur Verfügung. Besten Dank für Ihre Bemühungen.

Freundliche Grüsse

D. Wyler
Daniel Wyler
Regierungsrat

Kopie an:

- Lisbonne@ipi.ch (Word- und PDF-Version)
- Staatskanzlei (OWSTK.3517)

Telefon +41 (0)52 632 71 11
Fax +41 (0)52 632 72 00
staatskanzlei@ktsh.ch

Regierungsrat

Eidgenössisches Justiz-
und Polizeidepartement

mit E-Mail an:
lisbonne@ipi.ch

Schaffhausen, 6. August 2019

Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über die Ursprungsbezeichnungen und geografischen Angaben (Änderung des Markenschutzgesetzes); Vernehmlassung

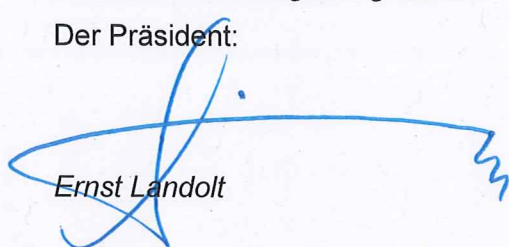
Sehr geehrte Frau Bundesrätin
Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Schreiben vom 22. Mai 2019 haben Sie uns den Entwurf in obgenannter Angelegenheit zur Vernehmlassung unterbreitet.

Wir bedanken uns für diese Möglichkeit und stimmen dem Bundesbeschluss zum Beitritt wie auch der Änderung des Markenschutzgesetzes zu.

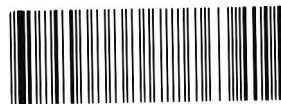
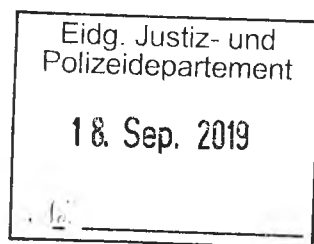


Freundliche Grüsse
Im Namen des Regierungsrates
Der Präsident:


Ernst Landolt

Der Staatsschreiber:


Dr. Stefan Bilger



DOK 000 025 279

Eidgenössisches Justiz- und
Polizeidepartement EJPD
Bundeshaus West
3003 Bern

17. September 2019

**Vernehmlassung zur Genehmigung und Umsetzung der Genfer Akte des Lissabonner
Abkommens über die Ursprungsbezeichnungen und geografischen Angaben
(Änderung des Markenschutzgesetzes)**

Sehr geehrte Frau Bundesrätin
Sehr geehrte Damen und Herren

Die Vorsteherin des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartementes EJPD, hat mit Schreiben vom 22. Mai 2019 die Kantone zur Vernehmlassung zur Genehmigung und Umsetzung der Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über die Ursprungsbezeichnungen und geografischen Angaben (Änderung des Markenschutzgesetzes) eingeladen. Wir nehmen dazu gerne Stellung.

Die Genfer Akte stellt eine gute Gelegenheit dar für die Entwicklung eines globalen Systems zur Registrierung von Ursprungsbezeichnungen und geografischen Angaben. Die Produzenten werden durch dieses System vor Nachahmern geschützt. Die Konsumentinnen und Konsumenten erhalten einen Schutz vor irreführenden Ursprungsangaben oder Bezeichnungen. Die Registration ist verhältnismässig einfach und kostengünstig.

Wir unterstützen den Beitritt der Schweiz zur Genfer Akte des Lissabonner Abkommens und sprechen uns für die damit vorzunehmenden Änderungen des Markenschutzgesetzes aus. Zu den einzelnen Bestimmungen haben wir keine Anmerkungen.

Für die Möglichkeit, eine Stellungnahme abgeben zu dürfen, bedanken wir uns bestens.

Mit freundlichen Grüssen

IM NAMEN DES REGIERUNGSRATES

A handwritten signature in dark ink, appearing to read 'R. Fürst'.

Roland Fürst
Landammann

A handwritten signature in dark ink, appearing to read 'A. Eng'.

Andreas Eng
Staatsschreiber



Regierung des Kantons St.Gallen, Regierungsgebäude, 9001 St.Gallen

Eidgenössisches Justiz-
und Polizeidepartement
Bundeshaus West
3003 Bern

Regierung des Kantons St.Gallen
Regierungsgebäude
9001 St.Gallen
T +41 58 229 32 60
F +41 58 229 38 96

St.Gallen, 13. September 2019

Genehmigung und Umsetzung der Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über die Ursprungsbezeichnungen und geografischen Angaben (Änderung des Markenschutzgesetzes); Vernehmlassungsantwort

Sehr geehrte Frau Bundesrätin

Mit Schreiben vom 22. Mai 2019 laden Sie uns zur Vernehmlassung zur Genehmigung und Umsetzung der Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über die Ursprungsbezeichnungen und geografischen Angaben (Änderung des Markenschutzgesetzes) ein. Wir danken für diese Gelegenheit und nehmen gern wie folgt Stellung:

Der wirtschaftliche Wert der schweizerischen geografischen Angaben kann nur erhalten werden, wenn sie nicht nur in der Schweiz, sondern auch im Ausland gegen Missbrauch und Nachahmungen geschützt werden. Die Genehmigung des besagten internationalen Abkommens und die Anpassung des Markenschutzgesetzes zur Umsetzung des Abkommens dienen dem Schutz der regionalen Produzenten und tragen dazu bei, die wirtschaftliche Tätigkeit in den Regionen aufrechtzuerhalten und die Dynamik der wirtschaftlichen Entwicklung in den Regionen zu stärken. Mit dem Abkommen können die hohen Kosten für den internationalen Schutz der Ursprungsbezeichnungen und geografischen Angaben reduziert werden. Die Vorlage ist unter all diesen Aspekten zu begrüßen.

Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unserer Anliegen.

Im Namen der Regierung

Heidi Hanselmann
Präsidentin

Canisius Braun
Staatssekretär



Zustellung auch per E-Mail (pdf- und Word-Version) an:
lisbonne@ipi.ch

Staatskanzlei, Regierungsgebäude, 8510 Frauenfeld

Eidgenössisches Justiz- und
Polizeidepartement EJPD
Frau Karin Keller-Sutter
Bundesrätin
3003 Bern

Zustellung per E-Mail an:
lisbonne@ipi.ch

Frauenfeld, 17. September 2019
740

**Genehmigung und Umsetzung der Genfer Akte des Lissabonner Abkommens
über die Ursprungsbezeichnungen und geografischen Angaben (Änderung des
Markenschutzgesetzes)**

Vernehmlassung

Sehr geehrte Frau Bundesrätin

Wir danken Ihnen für die Möglichkeit, zur Genehmigung und Umsetzung der Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über die Ursprungsbezeichnungen und geografischen Angaben (Änderung des Markenschutzgesetzes) Stellung nehmen zu können.

Wir weisen darauf hin, dass an die nach Art. 16 des Landwirtschaftsgesetzes (LwG, SR 916.0) im Register des Bundesamtes für Landwirtschaft BLW eingetragenen geschützten Ursprungsbezeichnungen (GUB) und geschützten geografischen Angaben (GGA) bei einer Eintragung in das Register des BLW hohe Anforderungen gestellt werden, die in der Schweiz für qualitativ hochstehende, authentische Produkte mit geschützter GUB/GGA garantieren. Dabei handelt es sich nicht um Marken. Dieses System muss trotz internationaler Anerkennung, für die das IGE zuständig sein wird, unbedingt erhalten werden.

Auf Grund der vorgeschlagenen Teilrevision des Bundesgesetzes über den Schutz der Marken und Herkunftsangaben (Markenschutzgesetz, MSchG; SR 232.11) bleibt unklar, wie weit der Vollzug von Kontrollen international registrierter Bezeichnungen die Vollzugstätigkeit der Kantone beeinflussen wird. Der verwaltungsrechtliche Vollzug von privatrechtlichen Bestimmungen „im Sinne des Markenschutzgesetzes“ stellt aber bereits heute eine Herausforderung für die Vollzugsbehörden des Lebensmittelrechts dar. Es

2/2

ist davon auszugehen, dass sich aus einem Beitritt der Schweiz zu diesem Abkommen eine Zunahme komplexer Vollzugsfragen und damit ein zusätzlicher Aufwand ergeben wird.

Zudem werden im Gegenzug zum Vorteil eines internationalen Schutzes von schweizerischen geografischen Bezeichnungen für Produkte und Erzeugnisse auch Einschränkungen der eigenen Gestaltungsfreiheit (wegen anerkannter international geschützter Bezeichnungen) hinzunehmen sein. Solche Einschränkungen stellen insbesondere für kleinere und mittlere Unternehmungen (KMU) zunehmend eine Herausforderung dar. Die Einschränkungen sind insbesondere in denjenigen Fällen stossend, in denen die Verwendung bereits seit längerem lokal etablierter Bezeichnungen oder Angaben oder Aufmachungen irgendwelcher Art wegen möglicher falscher Vorstellungen oder möglicher Verwechslungen mit anerkannten international geschützten Bezeichnungen (nach einer Übergangsfrist) verunmöglicht wird oder werden soll.

Die Vor- und Nachteile und die entstehenden zusätzlichen Kosten einer Genehmigung und Umsetzung der Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über die Ursprungsbezeichnungen und geografischen Angaben sind daher auch aus Sicht der lokalen KMU und der Kantone realistisch abzuschätzen und in die Evaluation einzubeziehen.

Mit freundlichen Grüssen

Der Präsident des Regierungsrates



Der Staatsschreiber



4320

fr

0

11 settembre 2019

Repubblica e Cantone Ticino
Consiglio di Stato
Piazza Governo 6
Casella postale 2170
6501 Bellinzona
telefono +41 91 814 43 20
fax +41 91 814 44 35
e-mail can-sc@ti.ch

Repubblica e Cantone
Ticino

Il Consiglio di Stato

Dipartimento federale di giustizia
e polizia (DFGP)
3003 Berna

Invio per posta elettronica:
lisbonne@ipi.ch

Procedura di consultazione – Approvazione e trasposizione nel diritto svizzero (modifica della legge sulla protezione dei marchi) dell'Atto di Ginevra dell'Accordo di Lisbona sulle denominazioni d'origine e le indicazioni geografiche

Egregio signor Consigliere federale,
gentili signore ed egregi signori,

vi ringraziamo per l'invito a prendere posizione in merito alla consultazione sull'approvazione e trasposizione nel diritto svizzero (modifica della legge sulla protezione dei marchi) dell'Atto di Ginevra dell'Accordo di Lisbona sulle denominazioni d'origine e le indicazioni geografiche.

Notiamo come la legislazione interna svizzera già preveda delle norme di protezione specifica in merito sulla scorta della Legge sulla protezione dei marchi e delle indicazioni di provenienza del 28 agosto 1992, segnatamente all'art. 27a ss. rispettivamente all'art. 50a in tema di marchi geografici e relativa registrazione, rispettivamente l'Ordinanza sulla protezione dei prodotti agricoli del 28 maggio 1997 e quella sul registro delle denominazioni d'origine e delle indicazioni per i prodotti non agricoli del 2 settembre 2015, che istituiscono una tutela più puntuale rispetto a quella istituita dall'Accordo di Madrid sulla registrazione internazionale dei marchi.

Il tentativo da parte Svizzera e altri paesi in seno all'OMC di estendere internazionalmente oltre all'Accordo in vigore dal 1995 relativo alla protezione delle denominazioni dei prodotti vitivinicoli (TRIPS) la protezione delle relative denominazioni non ha sortito sinora effetti apprezzabili. Anche l'impegno a giungere a tale fine nel contesto dell'OMPI ha conseguito sinora risultati modesti rispetto all'originario Accordo di Lisbona del 1958 sulla protezione delle denominazioni di origine, attesa la scarsa rispondenza dimostrata sinora da parte degli Stati interessati.

Con l'intervenuta modifica di detto Accordo nel 2015 mediante l'Atto di Ginevra, la situazione sembra aver conosciuto un nuovo impulso grazie ai sensibili progressi introdotti, segnatamente tramite l'estensione delle norme volte a tutelare le denominazioni geografiche che godono di un livello di protezione parificato a quelle di origine formalizzato in un'apposita categoria. Inoltre possono ora aderire all'accordo anche le organizzazioni intergovernative come l'UE, in grado di giocare un ruolo chiave.

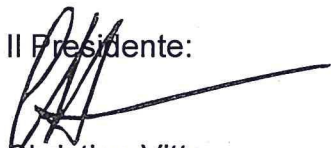
Posto quanto precede, si nota come la documentazione sottoposta segnatamente l'Atto di Ginevra e il relativo regolamento disciplinino in modo esaustivo e dettagliato la materia, ossia l'oggetto della tutela e la relativa modalità di registrazione internazionale secondo criteri unitari. Dal profilo del diritto interno si rendono così necessari alcune disposizioni integrative nella Legge sulla protezione dei marchi (art. 50a ss) con rimando ai trattati in oggetto in punto alla registrazione internazionale delle denominazioni di origine e delle indicazioni geografiche, alla relativa tutela, ai suoi effetti nel paese ed alle tasse.

Pertanto si ritengono dati i presupposti per l'adesione all'Atto e relative modifiche legislative.

Ringraziandovi per la preziosa opportunità accordata di esprimerci in materia, vogliate gradire, gentili Signore ed egregi Signori, l'espressione della nostra stima.

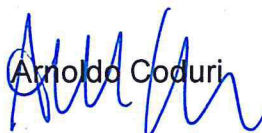
PER IL CONSIGLIO DI STATO

Il Presidente:



Christian Vitta

Il Cancelliere:



Arnoldo Coduri

Copia a:

- Divisione dell'economia (dfe-de@ti.ch);
- Divisione della giustizia (di-dg@ti.ch);
- Sezione dell'agricoltura (dfe-sa@ti.ch);
- Deputazione ticinese alle camere federali (can-relazioniesterne@ti.ch);
- Pubblicazione in internet.



KANTON
URI

STANDESKANZLEI

Institut für
histiges Eigentum

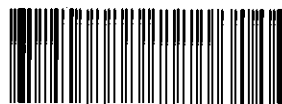
29. MAI 2019

Reg. Nr.

z. Erl.	Vis	z.K	Bern.

Signatur-Nr. LA.5401

Laufnummer LA.2019-0365



DOK 000 020 803

Eidgenössisches Justiz- und
Polizeidepartement (EJPD)
Bundeshaus West
3003 Bern

Altdorf, 23. Mai 2019

Wir bestätigen, dass Ihre Eingabe

vom : 22. Mai 2019

betreffend : Genehmigung und Umsetzung der Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über die Ursprungsbezeichnungen und geografischen Angaben (Änderung des Markenschutzgesetzes);
Vernehmlassung

beim Regierungsrat eingegangen ist und im Rahmen des Organisationsrechts
Zur Prüfung und Antragstellung

an folgende Direktion / Behörde / Amtsstelle überwiesen worden ist:
Volkswirtschaftsdirektion

Freundliche Grüsse

Der Kanzleidirektor-Stv.:

Standeskanzlei Uri
Rathausplatz 1
6460 Altdorf
Internet: www.ur.ch

Telefon:
E-Mail:

+41 41 875 2007
ds.la@ur.ch

28. Mai 2019



2019.03186

Département fédéral de justice et police – DFJP
Mme Karin Keller-Sutter
Conseillère fédérale
Palais fédéral
3003 Berne

Références

Date 14 août 2019

Consultation – Approbation et mise en œuvre de l'acte de Genève de l'arrangement de Lisbonne sur les appellations d'origine et les indications géographiques

Madame la Conseillère fédérale,

Nous nous référons à votre courrier du 22 mai 2019 relatif à l'objet cité en marge.

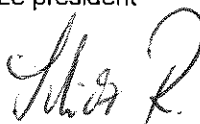
Le Canton du Valais se prononce comme suit :

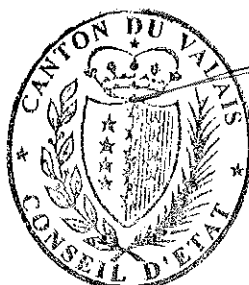
Cette démarche est à saluer et nous y adhérons volontiers. Si la Suisse appartient au premier groupe des Etats signataires, elle aura davantage de poids au sein du système.

En vous souhaitant bonne réception de ce qui précède, nous vous prions d'agréer, Madame la Conseillère fédérale, l'expression de notre haute considération.

Au nom du Conseil d'Etat

Le président


Roberto Schmidt

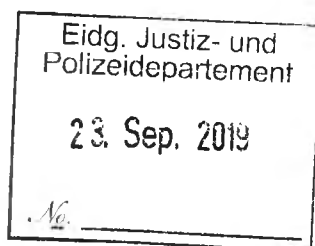


Le chancelier


Philipp Spörri

Copie à lisbonne@ipi.ch





Département fédéral de justice et police
Madame la Conseillère fédérale
Karin Keller-Sutter
Palais fédéral ouest
3003 Berne

Réf. : CS/15025748

Lausanne, le 18 septembre 2019

Approbation et mise en œuvre (modification de la loi sur les marques) de l'Acte de Genève de l'Arrangement de Lisbonne sur les appellations d'origine et les indications géographiques

Madame la Conseillère fédérale,

Le Canton de Vaud vous remercie de l'avoir consulté sur l'objet cité en titre et vous informe que le Conseil d'Etat soutient l'approbation et la mise en œuvre (modification de la loi sur les marques) de l'Acte de Genève de l'Arrangement de Lisbonne sur les appellations d'origine et les indications géographiques.

Il salue en particulier la démarche du Conseil fédéral qui vise à assurer aux bénéficiaires d'indications géographiques suisses l'obtention d'une protection de haut niveau dans les pays membres au moyen d'une procédure de notification simple, unique et peu onéreuse auprès de l'Organisation mondiale de la propriété intellectuelle.

Le projet proposé par le Conseil fédéral semble en effet comporter plusieurs avantages pour de nombreux producteurs suisses détenteurs d'appellations ou d'indications géographiques reconnues et protégées, qui se verront offrir la possibilité de se prémunir sur le plan international des contrefaçons et usurpations à moindre coût (que celui-ci soit financier ou procédural) que sous le régime actuel.

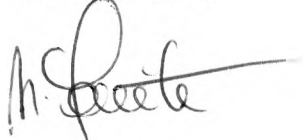
Ainsi, les modifications proposées permettent d'accroître la protection de la réputation et de la valeur commerciale des indications suisses, qu'il s'agisse de produits alimentaires, agricoles ou d'horlogerie.

Les entreprises productrices seront les premières à en bénéficier (notamment : facilitation de l'accès aux marchés internationaux ; réduction des coûts de protection), mais les consommateurs profiteront aussi de garanties accrues quant à la qualité des produits et se verront proposer un panel grandissant de tels produits, mieux identifiés.

Nous vous prions de croire, Madame la Conseillère fédérale, à l'assurance de nos sentiments dévoués.

AU NOM DU CONSEIL D'ETAT

LA PRESIDENTE



Nuria Gorrite

LE CHANCELIER



Vincent Grandjean

Copies

- OAE
- DGAV



Regierungsrat, Postfach, 6301 Zug

Nur per E-Mail

Eidgenössisches Justiz- und Poli-
zeidepartement EJPD
Frau Bundesrätin Karin Keller-Sutter
Bundeshaus West
3003 Bern

Zug, 3. September 2019 sa

Genehmigung und Umsetzung der Genfer Akte des Lissaboner Abkommens über die Ursprungsbezeichnungen und geografischen Angaben (Änderung des Markenschutzgesetzes)

Stellungnahme

Sehr geehrte Frau Bundesrätin
Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Schreiben vom 22. Mai 2019 haben Sie die Kantonsregierungen eingeladen, zur Genehmigung und Umsetzung der Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über die Ursprungsbezeichnungen und geografischen Angaben (Änderung des Markenschutzgesetzes) Stellung zu nehmen.

Wir begrüssen den Beitritt zur Genfer Akte des Lissabonner Abkommens und haben keine weitergehenden Anträge.

Durch den Beitritt der Schweiz zur Genfer Akte des Lissabonner Abkommens wird es den Schweizer Produzentinnen und Produzenten neu ermöglicht, eine Ursprungsbezeichnung oder geografische Angabe für unbegrenzte Zeit in den Vertragsstaaten in einem kostengünstigen Verfahren über ein internationales Registrierungssystem schützen zu lassen und allenfalls durchzusetzen. Umgekehrt bedeutet die Anerkennung ausländischer geografischer Angaben für die Konsumentinnen und Konsumenten eine höhere Garantie, authentische Waren angeboten zu erhalten, da die berechtigten Produzenten im Falle eines widerrechtlichen Gebrauchs einer geografischen Angabe das notwendige Verfahren zukünftig einfacher einleiten können. Die angestrebte internationale rechtliche Vereinheitlichung gewährt der Schweiz mit ihren renommierten Ursprungsbezeichnungen einen bisher nicht gekannten Rechtsschutz. Insbesondere erachtet es der Kanton Zug als grossen Fortschritt, dass nicht mehr nur die schweizerischen Ursprungsbezeichnungen (AOC), sondern neu auch sämtliche schweizerischen geografischen Angaben mit dem gleich hohen Schutzniveau geschützt werden können. Dies führt insgesamt zu einer wünschenswerten Stärkung der Marke Schweiz.

Mit der Neuregelung muss die Ursprungsbezeichnung bzw. die geografische Angabe in der Ursprungsvertragspartei geschützt sein. Auf welche Art und Weise dies rechtlich geschieht, ist jedoch nicht vorgeschrieben. Dadurch wird ermöglicht, dass eine Marke als Mittel zum Schutz einer Ursprungsbezeichnung oder geografischen Angabe betrachtet werden kann. Dies stellt einen bedeutenden Unterschied zum bestehenden System des Lissabonner Abkommens dar. Es gilt abzuwarten, ob und wie sich dies in der Praxis bewähren wird.

Wir danken für die Möglichkeit der Stellungnahme.

Freundliche Grüsse
Regierungsrat des Kantons Zug



Stephan Schleiss
Landammann



Tobias Moser
Landschreiber

Kopie per E-Mail an:

- Eidgenössische Parlamentarier des Kantons Zug
- lisbonne@ipi.ch (Word- und PDF-Version)
- Amt für Wirtschaft und Arbeit
- Landwirtschaftsamt
- Staatskanzlei zum Aufschalten auf der Homepage



Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement
Bundeshaus West
3003 Bern

11. September 2019 (RRB Nr. 829/2019)

**Genehmigung und Umsetzung der Genfer Akte des Lissabonner
Abkommens über die Ursprungsbezeichnungen und geografischen Angaben
(Änderung des Markenschutzgesetzes); Vernehmlassung**

Sehr geehrte Frau Bundesrätin

Mit Schreiben vom 22. Mai 2019 haben Sie uns den Entwurf für die Genehmigung der Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über die Ursprungsbezeichnungen und geografischen Angaben (Genfer Akte) sowie deren Umsetzung in das nationale Recht (Änderung des Markenschutzgesetzes) samt erläuterndem Bericht zur Vernehmlassung unterbreitet. Wir danken für die Gelegenheit zur Stellungnahme und äussern uns wie folgt:

Mit der Verabschiedung der Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über Ursprungsbezeichnungen und geografische Angaben ist ein entscheidender Schritt in die gewünschte Richtung erfolgt, einerseits zugunsten der Produzentinnen und Produzenten, aber auch zugunsten der Konsumentinnen und Konsumenten. Die allfälligen negativen Auswirkungen – wie insbesondere die Erhöhung des Beitrags an die WIPO – werden durch die erwarteten positiven Aspekte mehr als kompensiert. Der Weg über bilaterale Verhandlungen wäre bedeutend ressourcenintensiver und weniger erfolgversprechend. Wir unterstützen die Vorlage vollumfänglich.

Genehmigen Sie, sehr geehrte Frau Bundesrätin,
die Versicherung unserer ausgezeichneten Hochachtung.

Im Namen des Regierungsrates

Die Präsidentin:

Die Staatsschreiberin:

Carmen Walker Späh

Dr. Kathrin Arioli



CVP Schweiz, Postfach, 3001 Bern

Per Mail: lisbonne@ipi.ch

Bern, 26. September 2019

Vernehmlassung: Genehmigung und Umsetzung der Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über die Ursprungsbezeichnungen und geografischen Angaben (Änderung des Markenschutzgesetzes)

Sehr geehrte Damen und Herren

Sie haben uns eingeladen, zur obengenannten Vernehmlassung Stellung zu nehmen. Für diese Gelegenheit zur Meinungsäusserung danken wir Ihnen bestens.

Allgemeine Bemerkungen

Geographische Angaben (GA) und Ursprungsbezeichnungen sind für die Schweizerische Wirtschaft eine grosse Chance. Sie garantieren die Qualität der Waren und ermöglichen es somit den Produzenten einen Mehrwert zu garantieren. Davon profitieren nicht nur die Produzenten und Konsumenten, sondern vor allem auch die ländlichen Regionen im Allgemeinen. Deshalb hat sich die CVP immer für einen starken Schutz dieser Ursprungsbezeichnungen und geographischen Angaben eingesetzt und unterstützt auch die internationale Ausweitung des Schutzes.

Internationaler Schutz

Das Lissabonner Abkommen bildet die Grundlage des internationalen Systems für die Registrierung und den Schutz von Ursprungsbezeichnungen und GA. Mit dem Beitritt der Schweiz zur Genfer Akte des Abkommens sowie mit den Änderungen des betroffenen Markenschutzgesetzes wird der Schutz von schweizerischen GA und Ursprungsbezeichnungen in den Vertragsstaaten gesichert und der administrative Aufwand für eine Registrierung und somit Kosten für die Produzenten reduziert.

Mit einem Beitritt werden auch der Schutz von Missbrauch durch Trittbrettfahrer verbessert sowie Schweizer KMUs neue Märkte eröffnet. Mittelfristig ist zudem eine beträchtliche Kosteneinsparung für alle Betroffenen im öffentlichen und privaten Sektor zu erwarten.

Wir danken Ihnen für die Möglichkeit zur Stellungnahme und verbleiben mit freundlichen Grüssen.

CHRISTLICHDEMOKRATISCHE VOLKSPARTEI DER SCHWEIZ

Sig. Gerhard Pfister
Präsident der CVP Schweiz

Sig. Gianna Luzio
Generalsekretärin CVP Schweiz

Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement
EJPD
Bundeshaus West
3003 Bern

Bern, 12. September 2019
Genfer Akte MSchG / DD

per Email an lisbonne@ipi.ch

**Genehmigung und Umsetzung der Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über die Ursprungsbezeichnungen und geografischen Angaben (Änderung des Markenschutzgesetzes)
Vernehmlassungsantwort der FDP.Die Liberalen**

Sehr geehrte Damen und Herren

Für Ihre Einladung zur Vernehmlassung oben genannter Vorlage danken wir Ihnen. Gerne geben wir Ihnen im Folgenden von unserer Position Kenntnis.

FDP.Die Liberalen unterstützt den Beitritt der Schweiz zur Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über Ursprungsbezeichnungen und geographische Angaben (nachfolgend «Genfer Akte») und die damit verbundenen Anpassungen des Bundesgesetzes über den Schutz von Marken und Herkunftsangaben.

Der Beitritt zur Genfer Akte stellt für die Schweizer Wirtschaft eine Chance dar, die es richtigerweise zu nutzen gilt. Der Beitritt wird zu günstigeren Exportvoraussetzungen für Schweizer Produzenten führen. Die Wirtschaftstätigkeit in Berggebieten wird gefördert, da viele Bezeichnungen von in Bergegebieten hergestellten Produkten schützbares geografische Angaben enthalten. Den Konsumentinnen und Konsumenten wiederum helfen geschützte geografische Angaben, qualitativ hochstehende Produkte im grossen Angebot leichter zu identifizieren, und vermindern die Täuschungsgefahr.

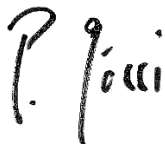
Die vorgeschlagenen Änderungen des Markenschutzgesetzes enthalten eine sachgerechte Umsetzung der für den Beitritt zur Genfer Akte notwendigen Anpassungen, weshalb sie ebenfalls unterstützt werden.

Wir danken Ihnen für die Gelegenheit zur Stellungnahme und für die Berücksichtigung unserer Überlegungen.

Freundliche Grüsse

FDP.Die Liberalen
Die Präsidentin

Der Generalsekretär



Petra Gössi
Nationalrätin



Samuel Lanz



Per E-Mail

Institut für Geistiges Eigentum (IGE)

Stauffacherstrasse 65/59g

3003 Bern

lisbonne@ipi.ch

Vernehmlassung zur Genehmigung und Umsetzung der Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über die Ursprungsbezeichnungen und geografischen Angaben (Änderung des Markenschutzgesetzes)

Sehr geehrte Frau Bundesrätin

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir bedanken uns für die Möglichkeit zur Stellungnahme, die wir gerne wahrnehmen:

1 Grundsätzliche Bemerkungen

Die SP Schweiz unterstützt die vorliegende Vorlage für den Beitritt der Schweizer zur Genfer Akte des Lisabonner Abkommens vollumfänglich und vorbehaltlos. Für uns sind der Beitritt zu diesem Abkommen und die damit verbundenen Änderungen des Markenschutzgesetzes ein gangbarer Weg, um den Schutz von Ursprungsbezeichnungen und geografischen Angaben von Produkten angemessen und international abgestimmt zu verbessern. Bei diesem Schutz der Ursprungsbezeichnungen und geografischen Angaben stehen für die SP Schweiz der wirtschaftliche Nutzen für Wirtschaftszweigen in peripheren Regionen sowie der Schutz der Konsument/innen vor irreführenden Herkunftsangaben im Zentrum.¹

Wir bitten Sie um Kenntnisnahme unserer Stellungnahme.

Mit freundlichen Grüssen

SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DER SCHWEIZ

Christian Levrat

Präsident

Claudio Marti

Politischer Fachsekretär

¹ Vgl. Erläuternder Bericht, S. 3.

Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement (EJPD)
Bundeshaus West
3003 Bern

Elektronisch an:
lisbonne@ipi.ch

Bern, 19. September 2019

Genehmigung und Umsetzung der Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über die Ursprungsbezeichnungen und geografischen Angaben (Änderung des Markenschutzgesetzes)

Antwort der Schweizerischen Volkspartei (SVP)

Sehr geehrte Damen und Herren

Das Lissabonner Abkommen bildet die Grundlage des internationalen Systems für die Registrierung und den Schutz der geografischen Angaben und wird von der Weltorganisation für geistiges Eigentum verwaltet. Die Genfer Akte ermöglicht es nämlich, eine Ursprungsbezeichnung oder eine geografische Angabe (Bsp. Bündnerfleisch, Sbrinz, Wiener Würstchen, Emmentaler, Gruyere) für unbegrenzte Zeit in den Vertragsstaaten zu schützen, dies mittels eines einmaligen und kostengünstigen Verfahrens.

Die SVP stimmt der Vorlage zu. Der Beitritt der Schweiz zur Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über Ursprungsbezeichnungen und geografische Angaben sowie die Änderung des Bundesgesetzes über den Schutz von Marken und Herkunftsangaben bringt Effizienzgewinne und insbesondere Vorteile für die ländlichen Regionen. Für die Unternehmen führt ein Beitritt der Schweiz zu keinen zusätzlichen Anpassungs- oder Verwaltungskosten. Ohnehin besteht grosses Potential für einen kostengünstigen Schutz mittels der Gebietsangabe «Swiss Made».

Die ökonomische Funktion von Gebietsangaben ist ähnlich wie diejenige von Marken, nämlich Konsumenten einen Hinweis auf die Qualität und gegebenenfalls auf die Herkunft eines Produktes zu geben. Ohne den Schutz dieser Hinweise wird Trittbrettfahrerei begünstigt. Die Vorlage führt zu tieferen internationalen Registrierungskosten und macht sich für Schweizer Produzenten gerade in jenen Märkten positiv bemerkbar, in denen sich aufgrund der bescheidenen Absatzmenge eine nationale Registrierung kaum lohnen würde oder in denen sie durch Registrierung zunächst lediglich die drohende Gefahr, dass ihre Gebietsangabe generisch wird, abwenden möchten. So wird auch Produzenten, die bisher noch nicht im Export tätig waren und deshalb den Schutz ihrer Gebietsangabe im Ausland noch nicht gesichert haben, eine Internationalisierungsstrategie erleichtert.

Für alle betroffenen Gruppen seien Effizienzgewinne sowie Kosteneinsparungen zu erwarten. Aus Sicht der SVP gilt es, diese Chance für die Wirtschaft sowie für die Konsumenten zu nutzen.

SCHWEIZERISCHE VOLKSPARTEI

Der Parteipräsident



Albert Rösti
Nationalrat

Der Generalsekretär



Emanuel Waeber



Bern, 15. Juni 2019
JB/R70

Eidg. Justiz- und
Polizeidepartement

lisbonne@ipi.ch

(avec un résumé en français à la fin du document)

GENEHMIGUNG UND UMSETZUNG DER GENFER AKTE DES LISSABONNER ABKOMMENS ÜBER DIE URSPRUNGSBEZEICHNUNGEN UND GEOGRAFISCHEN ANGABEN (ÄNDERUNG DES MARKENSCHUTZGESETZES)

Sehr geehrte Damen und Herren,

Wir danken für die Möglichkeit, uns zur Umsetzung des Genfer Akte und der damit einhergehenden Änderung des Markenschutzgesetzes äussern zu können. Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB) vertritt die Interessen der Berggebiete in den wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Belangen. Mitglieder der SAB sind 22 Kantone, rund 600 Gemeinden sowie zahlreiche Organisationen und Einzelmitglieder.

Die geschützte Ursprungsbezeichnung (AOP, Appellation d'Origine Protégée) bietet Gewähr, dass die Qualitätsprodukte im Ursprungsgebiet erzeugt, verarbeitet und veredelt worden sind. Die geschützte geografische Angabe (IGP, Indication géographique protégée) dient zur Auszeichnung von traditionellen und typischen Spezialitäten einer klar definierten Region. Ein Produkt muss im Herkunftsgebiet entweder erzeugt, verarbeitet oder veredelt werden. Vacherin Mont-d'Or AOP, Bündner Fleisch IGP oder Berner Alp- und Hobelkäse AOP sind Beispiele von Produkten mit geschützten geografischen Angaben.

Die Genfer Akte des Lissabonner Abkommens schafft mit zwei bedeutenden Neuerungen die Voraussetzung für die breite internationale Akzeptanz und die gegenseitige Anerkennung der geschützten Ursprungsbezeichnungen:

1. Das Schutzsystem wird von der AOP gleichwertig auf IGP ausgedehnt und zwischenstaatliche Organisationen wie die EU können dem Abkommen beitreten.
2. Es werden zwischenstaatliche Anerkennungsabkommen in bilateralen Verträge durch ein multilaterales Abkommen abgelöst.

Damit steht ein für die Schweiz valables Schutzsystem für AOP / IGP zur Verfügung, ohne die Schwächen des Lissabonner Systems, welches von der Schweiz nie ratifiziert wurde. Die Genfer Akte des Lissabonner Abkommens und ihre Ausführungsbestimmungen sind direkt auf das Schweizer Gesetz anwendbar.

Die SAB unterstützt die Anpassungen des Markenschutzgesetzes und plädiert für eine schlanke Gesetzgebung. Sie begrüsst die internationale Harmonisierung des Herkunftsschutzes und der Rechtsprechung zu geringen Kosten.

Mit freundlichen Grüssen

**SCHWEIZERISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT
FÜR DIE BERGGEBIETE (SAB)**

Die Präsidentin:

Der Direktor:

Christine Bulliard-Marbach
Nationalrätin

Thomas Egger
Nationalrat

Résumé

Dans le cadre de l'Acte de Genève de l'Arrangement de Lisbonne, le SAB soutient les adaptations de la loi fédérale sur la protection des marques et des indications de provenance. Cette législation permet notamment de protéger des produits typiques et traditionnels, comme le Vacherin Mont-d'Or ou la Cuchaule. Les changements proposés contribuent à harmoniser, au niveau international, le système sur la protection de l'origine.

Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement

3003 Bern

Per Mail: lisbonne@ipi.ch

Bern, 6. Juni 2019

Genehmigung und Umsetzung der Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über die Ursprungsbezeichnungen und geografischen Angaben (Änderung des Markenschutzgesetzes)

Sehr geehrte Frau Bundesrätin
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir danken Ihnen für die Einladung, an der Vernehmlassung zum oben genannten Geschäft teilzunehmen.

Wir bedauern, Ihnen mitteilen zu müssen, dass wir trotz der unbestrittenen Bedeutung der Vorlage aus Kapazitätsgründen auf eine Eingabe verzichten müssen.

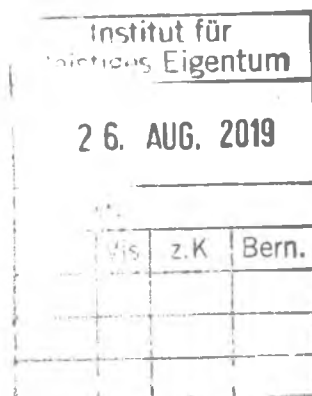
Besten Dank für Ihr Verständnis.

Freundliche Grüsse

Schweizerischer Städteverband
Direktorin



Renate Amstutz



Madame
Karin KELLER-SUTTER, Conseillère fédérale
Département fédéral de justice et police
Palais fédéral ouest
CH-3003 Berne

Paudex, le 22 août 2019
HE/ H/1/5/Cons/3/19.08

Consultation relative à l'approbation et mise en œuvre de l'Acte de Genève de l'Arrangement de Lisbonne sur les appellations d'origine et les indications géographiques

Madame la Conseillère fédérale,

Vous nous donnez la possibilité de nous prononcer dans le cadre de la consultation mentionnée en titre et nous vous en remercions. Cette consultation porte sur le projet d'approbation de l'Acte de Genève et sur sa mise en œuvre en droit interne, proposé par le Département fédéral de justice et police ainsi que par le Département de l'économie, de la formation et de la recherche. Nous vous transmettons ci-après notre prise de position.

1. Considérations générales

L'Arrangement de Lisbonne est la base du système international d'enregistrement et de protection des indications géographiques administré par l'Organisation mondiale de la propriété intellectuelle (OMPI). Ce traité révisé en 2015 par l'Acte de Genève est devenu plus attractif pour de nouveaux membres potentiels, dont la Suisse. Il permet en effet de protéger une appellation d'origine (AO) ou une indication géographique (IG) dans les pays contractants pour une durée illimitée, au moyen d'une procédure unique et peu coûteuse. L'adhésion de la Suisse à l'Acte de Genève permettra aux bénéficiaires suisses d'AO et d'IG d'utiliser un système international d'enregistrement de leurs droits de propriété intellectuelle, et donc d'obtenir une protection à l'étranger, comme c'est déjà le cas pour les titulaires suisses de marques, de brevets ou de designs.

2. Appréciation sur les nouvelles dispositions

Nous reprenons ci-après les principaux éléments qui appellent un commentaire de notre part.

2.1 Protection des indications géographiques reconnues en Suisse :

Le succès commercial de produits comme la viande des Grisons IGP, le Vacherin Mont d'Or AOP, L'Etivaz AOP, le Zuger Kirsch AOP et Swiss (marque pour l'industrie horlogère) repose sur des filières durables associant de nombreuses entreprises de production et de transformation, ce qui représente des milliers d'emplois et contribue significativement au dynamisme économique de certaines régions périphériques. La valeur commerciale des indi-

Route du Lac 2
1094 Paudex
Case postale 1215
1001 Lausanne
T +41 (0)58 796 33 00
F +41 (0)58 796 33 11
info@centrepatronal.ch

Kapellenstrasse 14
Postfach
3001 Bern
T +41 (0)58 796 99 09
F +41 (0)58 796 99 03
cpbern@centrepatronal.ch

www.centrepatronal.ch

23. Aug. 2019

cations géographiques (IG) suisses ne peut être valablement protégée que si elles sont protégées contre les usurpations et les imitations, non seulement en Suisse mais également à l'étranger.

Le potentiel de développement du système de protection des IG est considérable en Suisse et ailleurs. Dans l'Union européenne, quelque 3'000 dénominations sont protégées comme AO ou IG). Le processus de révision de l'Arrangement de Lisbonne engagé en 2008 déjà est très vite apparu prometteur pour les pays intéressés par une meilleure protection des IG, étant donné que les efforts retenus dans le cadre de l'Organisation mondiale du commerce (OMC) butaient contre le blocage durable des négociations du cycle de Doha. L'extension du haut niveau de protection et l'établissement d'un registre international des IG avec des effets juridiques, qu'il n'avait pas été possible d'obtenir à l'OMC, se sont concrétisés à l'OMPI avec le projet qui nous est proposé. La Suisse a d'ailleurs participé activement à la révision de l'arrangement. En droit suisse, le niveau de protection prévu dans l'Acte de Genève est directement applicable aux enregistrements internationaux au même titre que le niveau de protection prévu dans l'accord sur les ADPIC¹ ou dans des accords bilatéraux conclus par la Suisse. Ce niveau de protection correspond à celui dont bénéficient les AOP et IGP suisses.

Deux nouveautés majeures sont apportées par l'Acte de Genève par rapport à l'Arrangement de Lisbonne. D'une part, le système est étendu à l'ensemble des indications géographiques, et non plus restreint aux seules appellations d'origine (qui sont une catégorie d'IG). D'autre part, les organisations inter-gouvernementales telles que l'Union européenne ou l'Organisation africaine de la propriété intellectuelle pourront adhérer et ainsi assurer les conditions pour passer à une dimension véritablement multilatérale des protections reconnues.

2.2 Contenu du projet:

Le projet propose l'adhésion de la Suisse à l'acte de Genève de l'Arrangement de Lisbonne sur les appellations d'origine et les indications géographiques, en vue de sa participation au système de Lisbonne administré par l'OMPI. Il est présenté sous la forme d'un arrêté fédéral portant approbation et mise en œuvre du traité et inclut une modification de la loi sur la protection des marques (LPM).

Selon le rapport explicatif, les dispositions de l'Acte de Genève et de son règlement d'exécution directement applicables en Suisse sont suffisamment précises et détaillées pour ne nécessiter que peu de législation de mise en œuvre.

Il est prévu de limiter les demandes d'enregistrement international aux AO et aux IG dont l'aire géographique est située en Suisse et qui ont été enregistrées ou qui font l'objet d'une réglementation spéciale, à savoir les quatre catégories suivantes:

- a. les AOP et IGP enregistrées dans le registre de l'Office fédéral de l'agriculture (OFAG) conformément à l'art. 16 de la loi sur l'agriculture (LAgr) ou dans celui de l'Institut fédéral de la propriété intellectuelle (IPI) conformément à l'art. 50a LPM ;
- b. les appellations d'origine contrôlée (AOC) viticoles protégées conformément à l'art. 63 LAgr ;
- c. les AO ou les IG faisant l'objet d'une ordonnance de branche édictée par le Conseil fédéral en vertu de l'art. 50, al. 2, LPM ;
- d. les marques constituées exclusivement d'une AO ou d'une IG au sens de l'art. 2, ch. 1, de l'Acte de Genève, pour autant que l'AO ou l'IG ne soit pas protégée sous l'une des catégories des lettres précédentes.

2.3 Aspects financiers

Des taxes d'enregistrement sont instaurées sous le régime de celles perçues par l'IPI pour les procédures relatives à l'enregistrement international des AO et des IG suisses conformément à l'ordonnance de l'IPI sur les taxes².

¹ Accord sur les aspects des droits de propriété intellectuelle qui touchent au commerce, en anglais *TRIPS* (Agreement on Trade-Related Aspects of Intellectual Property Rights).

² RS 232.148

Les coûts d'administration de l'Arrangement de Lisbonne sont actuellement couverts par les ressources de l'OMPI. Ce devrait aussi être le cas, en principe, pour l'Acte de Genève. Aucune augmentation du personnel de l'OFAG n'est prévue pour les raisons suivantes : d'une part, il est très vraisemblable que, pour les IG des parties contractantes de l'Acte de Genève, il sera plus intéressant d'obtenir la protection en Suisse au moyen de l'enregistrement international plutôt qu'au moyen d'une demande d'enregistrement dans un des deux registres nationaux des AOP et IGP. Par conséquent, la charge de travail que représente le traitement des demandes d'enregistrement d'AOP et d'IGP étrangères devrait diminuer. D'autre part, l'administration de l'Acte de Genève pour la Suisse (transmission des demandes d'enregistrement international préparées par les interprofessions, les cantons ou les titulaires et décisions concernant les effets des enregistrements internationaux étrangers) sera assumée par l'IPI et n'aura donc pas de conséquences sur l'état du personnel de la Confédération.

Selon le rapport explicatif, les analyses pour les différents groupes concernés mettent en évidence que l'adhésion de la Suisse à l'Acte de Genève de l'Arrangement de Lisbonne devrait permettre un gain d'efficacité pour chacun d'eux et, du moins à moyen terme, des économies considérables pour les secteurs public et privé. Pour les producteurs, les coûts substantiellement réduits devraient largement contrebalancer les éventuels effets de substitution provoqués par les nouveaux produits étrangers à indication géographique de haute qualité arrivant sur le marché suisse. Les consommateurs profiteraient d'une offre plus large de produits indigènes et étrangers de haute qualité tout en bénéficiant d'une réduction du risque de tromperie et d'utilisations abusives. Pour les régions rurales également, l'adhésion est un atout car elle étend les possibilités d'exportation des producteurs, qui, dans le cas des produits à indications géographiques, sont pour la plupart des PME rurales. De plus, l'administration pourrait ainsi, à l'avenir, concentrer ses ressources sur la négociation d'accords bilatéraux avec des États ne souhaitant pas adhérer à l'Arrangement de Lisbonne mais qui présentent toutefois des marchés d'écoulement importants pour les producteurs suisses.

3. Conclusions

En matière de propriété intellectuelle, les produits suisses agricoles, alimentaires et industriels concernés par le projet ont un intérêt prépondérant à entrer dans un système de protection multilatéral et international le plus large possible. L'Acte de Genève, dont la Suisse a participé activement à la gestation, est un traité international à part entière qui permet une simplification des procédures juridiques et assure une protection des IG reconnues à un prix très compétitif, car construit en grande partie sur un dispositif administratif existant aussi efficace pour la protection de nos produits tant en Suisse qu'à l'étranger.

En conséquence, nous approuvons la ratification par la Suisse de l'Acte de Genève de l'Arrangement de Lisbonne.

Nous vous remercions de l'attention que vous porterez à ces lignes et vous prions de croire, Madame la Conseillère fédérale, à l'expression de notre très haute considération.

CENTRE PATRONAL
Philippe Herminjard



Frau Bundesrätin
Karin Keller-Sutter
Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement EJPD
Bundeshaus West
3003 Bern

Per E-Mail an: lisbonne@ipi.ch

27. September 2019

Genehmigung und Umsetzung der Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über die Ursprungsbezeichnungen und geografischen Angaben (Änderung des Markenschutzgesetzes)

Sehr geehrte Frau Bundesrätin

Im Mai 2019 haben Sie uns eingeladen, in oben genannter Sache Stellung zu nehmen. Diese Gelegenheit der Meinungsäusserung nehmen wir gerne wahr. economiesuisse nimmt gestützt auf den Input der betroffenen Mitglieder aus einer übergeordneten, gesamtwirtschaftlichen Sicht wie folgt Stellung.

Wir begrüssen die vorgesehene Genehmigung und Umsetzung der Genfer Akte. Wichtige Fragen und Wünsche der Wirtschaft betreffen aber die konkrete Umsetzung der Genfer Akte.

1 Positive Aspekte

Mit der Genfer Akte wurde die Möglichkeit geschaffen, nicht nur Ursprungsbezeichnungen, sondern auch geografische Herkunftsangaben schützen zu lassen. Der Schutz geht zudem weiter als jener gemäss Haager- und Madrider-Abkommen und entspricht demjenigen der Schweiz für registrierte Ursprungsbezeichnungen und geografische Angaben.

Begrüssenswert ist zudem, dass gemäss dem vorliegenden schweizerischen Ausführungsrecht der Schutz einer internationalen Registrierung unter der Genfer Akte verweigert werden kann, wenn diese Registrierung gegen eine ältere Marke, die in gutem Glauben für ein identisches oder vergleichbares Produkt eingetragen wurde, verstösst.

Betreffend die konkrete Frage von landwirtschaftlichen Produkten erlaubt das TRIPS-Abkommen der WTO die Eintragung der Bezeichnungen von Weinen und Spirituosen, nicht aber von landwirtschaftlichen Produkten, woraus sich ebenfalls ein Handlungsbedarf für die Schweiz ergibt. Dies gilt ungeachtet des Umstands, dass auch auf dem Gebiet der landwirtschaftlichen Produkte eine Ausweitung des Schutzes durch bilaterale Abkommen auf das Gebiet der EU-Staaten erreicht wurde.

Durch die Genehmigung verspricht man sich an die Vielfalt der nationalen Systeme zur Umsetzung der Vertragsbestimmungen angepasste Optionen und somit eine verbesserte internationale Harmonisierung im Bereich Ursprungsbezeichnungen.

Mit der Genehmigung der Genfer Akte kann der positive internationale Trend gefördert werden, insbesondere auch durch die Öffnung für den Beitritt der EU oder der afrikanischen Organisation für Geistiges Eigentum.

2 Umsetzungsdetails

Für unsere Mitglieder ist die Klärung der folgenden Umsetzungsfragen wichtig:

- Garantien zu Gunsten sonstiger Rechte (insbesondere zu Gunsten älterer Marken) sollten gemäss Art. 13 der Genfer Akte unabhängig davon gelten, ob ein Markeninhaber seine ältere Marke ausdrücklich in einem Schutzverweigerungsverfahren nach Art. 15 der Genfer Akte geltend macht oder nicht (siehe S. 19 des erläuternden Berichts). Markeninhaber dürften somit ihre gutgläubig erworbenen Markenrechte weiterhin benutzen, ohne aktiv werden zu müssen, wenn in der Schweiz die Bezeichnungen über das Lissabonner Abkommen geschützt werden.
- Alle interessierten Kreise und insbesondere Markeninhaber müssen wissen, welche Bezeichnungen bzw. welche Produkte unter der Genfer Akte überhaupt geschützt sind. Das von der WIPO bzw. vom IGE geführte Register mit den geschützten Bezeichnungen sollte eine Kopie der für die eingetragenen Bezeichnungen geltenden Spezifikationen enthalten; dies mit einer Übersetzung in eine schweizerische Landessprache oder auf Englisch.
- Die Effizienz der Regeln der Genfer Akte wird stark von der Prüfungspraxis der Vertragsstaaten abhängen, da die Bestimmungen namentlich bei vermeintlichen Kollisionen mit vorbestehenden Rechten oder Marken einen relativ grossen Ermessensspielraum gewähren. Das IGE sollte sich hier auch im Rahmen seiner bilateralen und multilateralen Beziehungen für eine möglichst einheitliche und dem Schutz der geografischen Angaben dienliche Regelung einsetzen.

Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unserer Anliegen und stehen Ihnen bei Fragen gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse
economiesuisse



Erich Herzog
Mitglied der Geschäftsleitung



Ivette Djonova
Wissenschaftliche Mitarbeiterin Wettbewerb &
Regulatorisches

Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement
Frau Bundesrätin Keller-Sutter
Bundeshaus West
3003 Bern

elektronischer Versand an
lisbonne@ipi.ch

Brugg, 12. September 2019

Zuständig: Steiner Barbara
Sekretariat: Julia Bommer
Dokument: Stellungnahme_SBV_Genfer Akte
Lissabonner Abkommen AOC.docx

Genehmigung und Umsetzung der Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über die Ursprungsbezeichnungen und geografischen Angaben (Änderung des Markenschutzgesetzes): Vernehmlassungsverfahren

Sehr geehrte Frau Bundesrätin Keller-Sutter
Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Ihrem Schreiben vom 22. Mai 2019 laden Sie uns ein, zur oben genannten Vorlage Stellung zu nehmen. Für die uns gegebene Möglichkeit danken wir Ihnen bestens und sind gerne bereit, uns in dieser Angelegenheit vernehmen zu lassen.

Das Prinzip der anerkannten und geschützten geografischen Angaben hat sich seit vielen Jahren bewährt. Es garantiert den Konsumenten Qualität und den Produzenten Mehrwert. Vor dem Hintergrund der immer wichtiger werdenden internationalen Warenströme ist eine verstärkte internationale Verankerung dieses Prinzips sehr zu begrüssen.

Der Schweizer Bauernverband SBV unterstützt daher den Beitritt der Schweiz zur Genfer Akte vom 20. Mai 2015 des Lissabonner Abkommens über Ursprungsbezeichnungen und geographische Angaben, sowie die Änderungen des betroffenen Markenschutzgesetzes vom 28. August 1992 voll. Insbesondere möchten wir hervorheben, dass wir die Schlussfolgerungen des eidgenössischen Institutes für Geistiges Eigentum teilen, indem durch den Beitritt der Schweiz zur Genfer Akte des Lissabonner Abkommens für alle verschiedenen betroffenen Gruppen, sei es die Produzenten, die Konsumenten, die ländlichen Regionen oder die Verwaltung, ein Effizienzgewinn und zumindest mittelfristig auch eine beträchtliche Kosteneinsparung für den öffentlichen und den privaten Sektor zu erwarten ist.

Seite 2 | 2

Wir hoffen, dass Sie unsere Anliegen berücksichtigen werden und danken Ihnen nochmals für die Möglichkeit zur Stellungnahme.

Freundliche Grüsse

Schweizer Bauernverband



Markus Ritter
Präsident



Jacques Bourgeois
Direktor

Eidgenössisches Institut für geistiges Eigentum
Stauffacherstrasse 65/59g
CH-3003 Bern

lisbonne@ipi.ch

Bern, 11. September 2019 sgv-KI/ds

Genehmigung und Umsetzung der Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über die Ursprungsbezeichnungen und geografischen Angaben (Änderung des Markenschutzgesetzes)

Sehr geehrte Damen und Herren

Als grösste Dachorganisation der Schweizer Wirtschaft vertritt der Schweizerische Gewerbeverband sgV über 230 Verbände und gegen 500 000 KMU, was einem Anteil von 99.8 Prozent aller Unternehmen in unserem Land entspricht. Im Interesse der Schweizer KMU setzt sich der grösste Dachverband der Schweizer Wirtschaft für optimale wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen sowie für ein unternehmensfreundliches Umfeld ein.

Mit Schreiben vom 22. Mai 2019 lädt das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement EJPD ein, zur Genehmigung und Umsetzung der Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über die Ursprungsbezeichnungen und geografischen Angaben (Änderung des Markenschutzgesetzes) Stellung zu nehmen. Der Schweizerische Gewerbeverband sgV dankt für die Möglichkeit zur Stellungnahme.

Das Lissabonner Abkommen von 1958 bildet die Grundlage des internationalen Systems für die Registrierung und den Schutz der geografischen Angaben und wird von der Weltorganisation für geistiges Eigentum (WIPO) verwaltet. Dieser Vertrag wurde 2015 mit der Genfer Akte revidiert, so dass er heute attraktiver ist für mögliche neue Mitglieder, darunter die Schweiz. Die Genfer Akte ermöglicht es nämlich, eine Ursprungsbezeichnung (zum Beispiel Sbrinz) oder eine geografische Angabe (zum Beispiel Bündnerfleisch) für unbegrenzte Zeit in den Vertragsstaaten zu schützen, dies mittels eines einmaligen und kostengünstigen Verfahrens. Der Beitritt der Schweiz zur Genfer Akte wird es den Schweizer Begünstigten von Ursprungsbezeichnungen und geografischen Angaben erlauben, ihre Rechte über ein internationales Registrierungssystem im Ausland zu schützen, wie dies auch für Schweizer Inhaber von Marken, Patenten oder Designs möglich ist.

Der Schweizerische Gewerbeverband sgV unterstützt die Genehmigung und Umsetzung der Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über die Ursprungsbezeichnungen und geografischen Angaben.

Die Genehmigung der Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über Ursprungsbezeichnungen und geographische Angaben hat Potenzial für einen kostengünstigeren Schutz von geographischen Angaben wie Zuger Kirsch, Bündnerfleisch oder ähnliches mehr. Innerhalb der Schweiz ist dieser Schutz

gegeben. Mit dem Beitritt zur Genfer Akte des Lissabonner Abkommens können geographische Angaben auch im Ausland gegen Missbrauch und Nachahmung geschützt werden. Über eine Teilnahme der Schweiz am Lissabonner System werden die betroffenen Produzenten bei der WIPO einen Schutz in den Mitgliedstaaten des Lissabonner Systems erhalten können. Davon profitieren nicht nur die Produzenten, sondern auch die Konsumenten.

Wir danken für die Berücksichtigung unserer Stellungnahme.

Freundliche Grüsse

Schweizerischer Gewerbeverband sgV



Hans-Ulrich Bigler
Direktor, Nationalrat



Dieter Kläy
Ressortleiter



Fédération de l'industrie horlogère suisse FH
Verband der Schweizerischen Uhrenindustrie FH
Federation of the Swiss Watch Industry FH

Institut Fédéral de la Propriété Intellectuelle
Stauffacherstrasse 59g
3014 Berne

V. Réf / Ihr Zeichen / Your Ref :
N. Réf / Unser Zeichen / Our Ref : COMMIS/SUI/IPI/19/0130

Bienne, le 9 septembre 2019

Projet d'adhésion de la Suisse à l'Acte de Genève de l'Arrangement de Lisbonne sur les appellations d'origine et les indications géographiques et sa mise en œuvre

Madame, Monsieur,

Nous nous référons à votre courrier du 22 mai dernier et vous remercions de nous donner la possibilité de prendre position par rapport au projet cité en exergue.

1. Introduction

La Fédération de l'industrie horlogère suisse FH (ci-après FH) est l'association faîtière de la branche horlogère suisse et regroupe près de 450 entreprises membres. Etablie à Bienne, elle possède également des bureaux permanents à Hong Kong, Tokyo et Rio. Elle défend les intérêts de l'horlogerie suisse à un niveau tant national qu'international. L'industrie horlogère emploie plus de 57'000 personnes en Suisse et figure parmi les industries les plus importantes du pays. En 2018, elle a exporté de la marchandise pour une valeur de plus de 21 milliards de francs suisses.

Les indications géographiques, comme par exemple l'émblématique désignation « Swiss Made » ou le terme « Genève », sont d'une importance particulière pour notre industrie. Au fil des derniers siècles, l'industrie horlogère suisse a su forger, au niveau mondial, une réputation incomparable dans le domaine des montres de qualité et haut de gamme. Cette position forte sur le marché mondial est illustrée dans l'étude « Swissness Worldwide 2016 » de l'Institut de Marketing de l'Université de Saint-Gall. Selon les conclusions de ce rapport, de nombreux consommateurs à l'étranger sont prêts à payer jusqu'à près du double du prix pour une montre estampillée « Swiss Made ».

Afin de pouvoir protéger ce label et sa force inhérente, l'industrie horlogère suisse s'est dotée d'une législation claire et adéquate en la forme d'une Ordonnance de branche selon l'art. 50 al. 2 LPM. L'Ordonnance réglant l'utilisation du nom « Suisse » pour les montres (RS 232.119) a été révisée et renforcée la dernière fois en 2017 afin de tenir compte de l'évolution de la branche.

Rue d'Argent 6
2502 Biel/Bienne
Switzerland

Tél. +41 (0)32 328 08 28
Fax +41 (0)32 328 08 80
info@fhs.ch/www.fhs.ch



La notoriété du label « Swiss Made » et d'autres indications géographiques dans le secteur horloger a vite suscité l'intérêt d'autres fabricants de montres étrangers. Certains d'entre eux n'hésitent pas à utiliser des indications géographiques suisses pour des produits horlogers qui n'ont aucun rapport avec notre pays et qui induisent, de cette manière, les consommateurs en erreur. Pour pallier ce problème, la FH - dont un but statutaire consiste notamment à protéger les indications géographiques suisses - surveille le marché et intervient, via des mises en demeure ou des procédures en justice, contre les utilisations abusives du label. La FH est aussi titulaire de marques de certification portant sur les termes « Swiss » et « Swiss Made » aux Etats-Unis et à Hong Kong, qui garantissent un niveau de protection équivalent à celui de l'Ordonnance « Swiss Made » pour les montres sur ces marchés d'exportations importants.

2. Harmonisation insuffisante dans le domaine des indications géographiques au niveau international

La grande problématique dans le domaine des indications géographiques réside dans la diversité des systèmes de protection nationaux. Certains pays, comme la Suisse, ont effectivement introduit des systèmes de protection *sui generis* tandis que d'autres protègent les indications géographiques en tant que marques. Cette divergence est problématique pour les bénéficiaires d'indications géographiques dans la mesure où l'extension de protection à l'échelle internationale est onéreuse et fastidieuse. A ceci s'ajoute la complexité des degrés de protection très variés dans les pays qui disposent d'une législation dédiée dans le domaine des IG, certains d'entre eux se basant tout simplement sur des règles d'origine douanières afin de fixer les seuils de protection.

Certes, des registres relatifs à la protection d'indications géographiques non agricoles existent dans quelques juridictions, les enregistrements sont toutefois souvent liés à des procédures de certification qui sont peu adaptées au monde et aux processus de fabrication des produits industriels.

3. Commentaires par rapport à l'Acte de Genève de l'Arrangement de Lisbonne

La FH a toujours plaidé pour une approche internationale des règles de protection dans le domaine des indications géographiques. L'Acte de Genève constitue donc, à notre avis, une avancée majeure pour le développement et une meilleure harmonisation de ces indications sur le plan international. Il permettra aux bénéficiaires d'une IG non agricole d'obtenir, via une procédure de notification uniformisée, simple et peu onéreuse, un enregistrement dans les pays membres. Le degré de protection garanti par l'accord est également élevé et permettra ainsi aux bénéficiaires de lutter de manière plus efficace contre les pratiques frauduleuses de certains fabricants et d'agir contre des utilisations parasitaires (désignations telles que « Swiss style »).

A cet égard, nous saluons tout particulièrement la possibilité qui est donnée aux associations faitières qui ont contribué à l'élaboration d'une ordonnance de branche édictée par le Conseil fédéral en vertu de l'art. 50, al. 2 LPM de pouvoir déposer une indication géographique (nouvel art. 50d LPM).

4. Difficultés à prévoir

L'efficacité de l'Acte de Genève dépendra de l'application concrète dans les pays membres, sachant que certaines dispositions leur laissent une grande marge de manœuvre. Ainsi, l'interprétation relative aux garanties à l'égard d'autres droits préexistants dans les différents états membres et la gestion des refus de protection en fonction de l'art. 15 de l'Acte de Genève jouera un rôle central dans l'application du système.



Cet article ne donne pas de précision par rapport aux motifs que pourrait invoquer une partie dans le cadre du processus d'examen.

En pratique, il restera aussi à déterminer quels critères doivent être appliqués en cas de similarité entre l'IG protégée et un dépôt de marque ultérieure ou vice versa. Bien que l'art. 11, al. 1, let. b de l'Acte de Genève prévoit, de manière générale, une protection élargie en proscrivant les pratiques susceptibles d'induire le consommateur en erreur quant à l'origine et la provenance d'un produit, l'interprétation de cette disposition par les offices nationaux désignés par les Etats membres déterminera finalement l'efficacité et le degré de protection pour les bénéficiaires du système. Nous souhaiterions, par conséquent, que l'IPI œuvre, dans la perspective d'une future adhésion et collaboration dans le cadre de l'Acte de Genève et dans la mesure du possible, pour une pratique harmonisée et conséquente garantissant une protection accrue pour les IG suisses.

5. Conclusion

Nous espérons vivement que la Suisse adhérera rapidement à l'Acte de Genève afin de contribuer à la dynamique positive qui est palpable en ce moment dans ce domaine. Une adhésion rapide de plusieurs pays, dont la Suisse, motivera certainement aussi d'autres à franchir ce pas. A cet égard, nous saluons aussi l'ouverture à l'adhésion d'organisations intergouvernementales telles que l'UE et l'Organisation africaine de la propriété intellectuelle qui devrait également entraîner l'intérêt d'autres pays.

En fonction du succès de l'Acte de Genève auprès de la Communauté internationale, la FH examinera attentivement et avec bienveillance la possibilité d'utiliser le nouveau processus instauré par l'Accord afin de mieux protéger ses indications géographiques.

Nous vous remercions de bien vouloir prendre en considération nos remarques et restons bien entendu à votre entière disposition pour tout renseignement complémentaire.

Nous vous présentons, Madame, Monsieur, nos salutations distinguées.

Jean-Daniel Pasche
Président

Yves Bugmann
Chef de la division juridique

Institut fédéral de la propriété
intellectuelle
M. Felix Addor
Stauffacherstrasse 65
3003 Berne

Berne, le 21 août 2019

**Arrêté fédéral portant approbation et mise en œuvre de l'Acte de Genève de
l'Arrangement de Lisbonne sur les appellations d'origine et les indications
géographiques**

Monsieur,

Nous vous transmettons ci-dessous la prise de position de l'Association suisse des AOP-IGP dans le cadre de la procédure de consultation sur la mise en œuvre de l'Acte de Genève.

L'Association suisse des AOP-IGP tient en préambule à saluer et remercier les autorités et tous les acteurs suisses qui ont contribué à l'aboutissement de cet acte stratégiquement fondamental pour la protection et la défense des appellations d'origine et des indications géographiques au niveau international, à plus forte raison qu'il a été obtenu au terme d'une longue et difficile procédure.

Nous soutenons ainsi pleinement l'adhésion de la Suisse à l'Acte de Genève du 20 mai 2015 de l'Arrangement de Lisbonne sur les appellations d'origine et les indications géographiques, ainsi que les modifications de la loi du 28 août 1992 sur la protection des marques que cette adhésion implique. En particulier, nous tenons à souligner que nous partageons entièrement l'analyse de l'Institut fédéral de la propriété intellectuelle qui conclut que l'adhésion de la Suisse à l'Acte de Genève de l'Arrangement de Lisbonne devrait permettre un gain d'efficience pour chacune des parties prenantes que sont les producteurs, les consommateurs, les régions rurales, et l'administration, ainsi que, du moins à moyen terme, des économies considérables pour les secteurs public et privé.

Nous vous remercions de prendre en compte notre prise de position et vous présentons, Monsieur, nos salutations les meilleures.

Géraldine Savary
Présidente



Alain Farine
Directeur



Per E-Mail: lisbonne@ipi.ch

Eidg. Justiz- und Polizeidepartement
Institut für Geistiges Eigentum
Stauffacherstrasse 65/59g
3014 Bern

Bern, 20. September 2019

Stellungnahme zur Genehmigung und Umsetzung der Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über die Ursprungsbezeichnungen und geografischen Angaben (Änderung des Markenschutzgesetzes)

Sehr geehrte Frau Bundesrätin, sehr geehrte Damen und Herren

Wir danken Ihnen bestens für die Gelegenheit zur Stellungnahme betreffend die Genehmigung und Umsetzung der Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über die Ursprungsbezeichnungen und geografischen Angaben sowie zur entsprechenden Änderung des Markenschutzgesetzes (MSchG).

Wir begrüssen den Beitritt der Schweiz zur Genfer Akte des Lissabonner Abkommens, nachdem das internationale System des Lissabonner Abkommens mit der Genfer Akte auf sämtliche geografischen Angaben ausgeweitet worden ist. Damit wird ein kostengünstiges Instrument zur Verfügung gestellt, das auch zum Schutz von geografischen Angaben für Zucker- und Dauerbackwaren aus der Schweiz zum Einsatz gelangen kann. Zudem kann damit verhindert werden, dass geografische Bezeichnungen zu Gattungsbezeichnungen werden.

Mit Blick auf die Umsetzung im MSchG beantragen wir allerdings die Prüfung einer Erweiterung der in Art. 50d MSchG vorgesehenen Liste der möglichen Antragssteller einer internationalen Registrierung. Gemäss Entwurf umfasst die Liste aktuell ausschliesslich Gruppierungen, welche eine Ursprungsbezeichnung oder geografische Angabe nach Art. 16 LwG oder Art. 50b MSchG haben eintragen lassen, Kantone, Dachorganisationen einer Branche mit einer Verordnung nach Artikel 50 Absatz 2 MSchG sowie Inhaber einer in der Schweiz geschützten Marke, die eine Ursprungsbezeichnung oder geografische Angabe darstellt.

Nachdem die Genfer Akte im Erläuternden Bericht als Alternative zur Aushandlung bilateraler Abkommen präsentiert wird, schlagen wir die Prüfung einer Ergänzung dieser Liste um Dachorganisationen von Branchen vor, die für jene Produkte repräsentativ sind, bezüglich welcher die Schweiz mit anderen Staaten den Schutz geografischer Angaben und Herkunftsangaben bereits bilateral vereinbart hat.

In Listen bestehender bilateraler Abkommen (z.B. im Abkommen zwischen der Schweiz und der Russischen Föderation über den Schutz der geografischen Angaben und Ursprungsbezeichnungen) werden auch Zuckerwaren und Dauerbackwaren betreffende GA wie Schweizer Kräuterbonbons, Basler Lächerli oder Toggenburger Waffeln aufgeführt, die in der Schweiz nicht in einem Register eingetragen sind. Gemäss schweizerischem Recht sind GA auch ohne Registereintrag geschützt. Deshalb wäre es der Schweiz auch mit der Genfer Akte möglich, hiezulande nicht eingetragene GA für eine internationale Registrierung zu hinterlegen. Im Erläuternden Bericht wird erläutert, weshalb die Schweiz davon absehen will und die Voraussetzungen von Art. 50d MSchG erfüllt sein müssen. Auf die in Staatsverträgen aufgelisteten Bezeichnungen von Produkten, deren repräsentative Branchenorganisationen in Art. 50d MSchG fehlen, wird dabei aber nicht eingegangen.

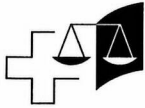
Vor diesem Hintergrund bitten wir Sie höflich um Prüfung einer Ergänzung von Art. 50d MSchG im erwähnten Sinn. Für die Berücksichtigung unseres Anliegens und unserer Hinweise bei der weiteren Bearbeitung dieses Geschäfts danken wir Ihnen bestens.

mit freundlichen Grüssen

BISCOSUISSE

Urs Furrer
Geschäftsführer

Bundesgericht
Tribunal fédéral
Tribunale federale
Tribunal federal



Der Generalsekretär
CH - 1000 Lausanne 14
Tel. 021 318 91 02
Fax 021 323 37 00
Korrespondenznummer 10.9

An die Vorsteherin des Eidgenössischen
Departements für Justiz und Polizei EJPD
Frau Bundesrätin Karin Keller-Sutter
Bundeshaus West
3003 Bern

per E-Mail an:
lisbonne@ipi.ch

Lausanne, 5. August 2019/run

**Vernehmlassungsverfahren: Genehmigung und Umsetzung der Genfer Akte des
Lissabonner Abkommens über die Ursprungsbezeichnungen und geografischen
Angaben (Änderung des Markenschutzgesetzes): Eröffnung des Vernehmlassungs-
sverfahrens**

Sehr geehrte Frau Bundesrätin

Mit Schreiben vom 22. Mai 2019 haben Sie das Bundesgericht eingeladen, im oben
erwähnten Vernehmlassungsverfahren Stellung zu nehmen; dafür danken wir Ihnen
bestens.

Wir teilen Ihnen mit, dass das Bundesgericht auf eine Vernehmlassung verzichtet.

Genehmigen Sie, sehr geehrte Frau Bundesrätin, den Ausdruck unserer ausge-
zeichneten Hochschätzung.

Freundliche Grüsse
Dr. iur. Paul Tschümperlin

Kopie

- Bundesstrafgericht
- Bundesverwaltungsgericht
- Bundespatentgericht

Madame
Karin Keller-Sutter
Conseillère fédérale
Cheffe du Département fédéral
de justice et police DFJP
3003 Berne

Par email : lisbonne@ipi.ch

Genève, le 3 septembre 2019

**Consultation : Approbation et mise en œuvre (modification de la loi sur les marques)
de l'Acte de Genève de l'Arrangement de Lisbonne sur les appellations
d'origine et les indications géographiques**

Madame la Conseillère fédérale,

En date du 22 mai 2019, le Conseil fédéral a décidé de mener une consultation sur le projet d'approbation et de mise en œuvre de l'Acte de Genève sur les appellations d'origine et les indications géographiques.

Compte tenu de l'importance de la thématique, la Chambre de commerce, d'industrie et des services de Genève (CCIG) tient à faire part de sa position sur le projet en consultation.

**1. L'Acte de Genève : une avancée substantielle pour la défense des appellations
d'origine et des indications géographiques**

La Suisse est un pays producteur de biens à haute valeur ajoutée pour lequel la protection de ses appellations d'origine (AO) et de ses indications géographiques (IG) revêt un intérêt tout particulier.

La possibilité d'enregistrer une AO ou une IG est à l'heure actuelle strictement réservée aux accords bilatéraux que la Suisse peut conclure avec l'un ou l'autre pays. En effet, la voie multilatérale que représenterait une approbation de l'Arrangement de Lisbonne n'a pas été retenue.

L'Acte de Genève représente un vrai progrès par rapport au seul Arrangement de Lisbonne. La CCIG note avec satisfaction que, d'une part, il ouvre, selon le même principe, la possibilité d'enregistrer de manière unique une IG - et non plus seulement une AO - et de la voir acceptée directement par tous les pays signataires. D'autre part, des organisations multinationales comme l'Union européenne ou l'Union africaine pourront signer cet Acte, accroissant ainsi sensiblement le nombre potentiel et la vitesse de signature de nouveaux contractants.

De plus, l'Acte de Genève a élargi et renforcé le nombre de signataires potentiels en introduisant un système d'options adapté à la diversité des normes nationales pour la mise en œuvre de ses dispositions.

Enfin, en permettant qu'un enregistrement unique s'applique à une pluralité de signataires, l'Acte de Genève rend meilleur marché la procédure de reconnaissance mutuelle des IG et des AO. La démarche est simplifiée et le coût ne représente qu'une fraction de celui engendré par des négociations bilatérales.

Ces éléments qui ont tendance à alléger les procédures et élargir la base des signataires satisfont la CCIG.

2. Avantages pour les acteurs économiques genevois

Pour les producteurs

Les producteurs de biens genevois ont un intérêt manifeste à voir leurs produits protégés internationalement.

La production genevoise, surtout celle qui est exportée, est de qualité. La protection d'un produit suisse à l'étranger permet de garantir que son origine, et donc sa qualité, sont identifiés. De ce fait, l'enregistrement au titre de l'Acte de Genève soutient la valeur du produit et le protège contre les imitations et les usurpations.

Les produits enregistrés sont également protégés contre le fait de devenir génériques, c'est-à-dire que leur dénomination tombe dans le domaine public. C'est particulièrement important pour des produits comme *les vins AOC Genève, AOC Genève 1^{er} Cru* ou la *Longeole* dont les IG pourraient représenter une valeur considérable à l'exportation. Dans la même logique, l'extension de la protection des seuls AO aux IG représente une opportunité aux yeux de la CCIG d'étendre l'exportation de certains produits genevois à de nouveaux pays.

Le potentiel de multiplier les parties prenantes grâce à un accord plus attractif est aussi une chance pour les producteurs. Cela leur permet d'essayer de s'implanter dans plus de marchés puisque le coût d'enregistrement unitaire pour le nouveau marché est déjà inclus dans l'accord global.

Enfin, la CCIG remarque qu'il n'est pas négligeable, dans une région frontalière comme Genève, de relever que l'Acte a aussi prévu de reconnaître les régions transfrontalières. Cela ouvre la porte à l'enregistrement d'une éventuelle *Longeole* genevoise fabriquée dans les zones franches.

Pour les consommateurs

Les AO et les IG représentent une garantie d'origine, mais aussi une indication de qualité du produit. La présence plus importante de ces appellations sur le marché aidera les consommateurs à faire leur choix plus rapidement et en meilleure connaissance de cause, ce qui baissera le prix de transaction.

D'autre part, le marché sera assaini par l'Acte de Genève de l'Arrangement de Lisbonne en obligeant les marques qui utilisaient abusivement une IG en Suisse, à changer d'appellation. Là encore, la clarté des étiquetages permettra au consommateur de faire plus vite son choix, ce qui baissera aussi le prix de transaction.

La CCIG salue cette amélioration du marché que permettrait la signature de l'Acte.

Pour les régions rurales

En ce qui concerne l'ensemble de la Suisse, on estime qu'environ 15'000 emplois équivalents temps plein sont concernés par des produits bénéficiant d'une AOP-IGP, soit 8% des personnes employées dans l'agriculture et l'industrie alimentaire. En signant l'Acte de Genève, on affermera leur situation en consolidant celle de leurs produits.

Le cas est similaire pour l'industrie horlogère dont une bonne partie de l'emploi est située dans l'arc jurassien mais aussi dans le canton de Genève. La meilleure protection à l'étranger des marques suisses que procure l'Acte de Genève ainsi que la baisse des coûts d'enregistrement par marché favoriseront l'augmentation de la diffusion des produits horlogers.

Pour l'Administration

La signature de l'accord par plusieurs Etats contractants permettrait de toucher plusieurs marchés en une fois. De ce fait, l'Administration pourrait se concentrer sur les seuls pays avec lesquels un accord bilatéral est nécessaire (p.ex. : USA, Argentine), ce qui représente un gain de temps non négligeable.

D'un point de vue financier, la participation à l'Acte de Genève est aussi profitable puisque les frais s'élèvent à 70'000 francs en tout alors que le coût d'une négociation bilatérale est d'environ 250'000 francs par pays.

En résumé pour Genève

Notre canton est intéressé à plus d'un titre à la signature de l'Acte de Genève. Outre le fait que cet accord porte son nom, plusieurs produits genevois sont des AOP et pourront bénéficier de la protection. Il s'agit en particulier de la *Longeole* et du *Cardon épineux genevois*.

Genève est aussi un canton producteur de montres. L'emploi industriel représente 3,5%¹ du total des postes de travail. Dans ce pourcentage, une part importante vient du secteur horloger dont l'IG *Swiss watches* pourrait être encore mieux protégée.

Enfin, comme il a été indiqué ci-dessus, le fait que l'Accord reconnaisse les régions transfrontalières permet de faire bénéficier de la même protection les produits de nos zones franches.

Tout renforcement des AO et des IG est donc bienvenu pour l'économie genevoise.

3. Risques de la signature de l'Acte de Genève

Sur le plan opérationnel, on peut imaginer qu'un soudain afflux de demandes d'AO et d'IG étrangères sur notre marché mette l'administration temporairement sous pression. Ce risque est toutefois limité par le fait que l'essentiel du travail est accompli par le Bureau de l'OMPI.

Sur un plan de marché, l'augmentation des AO et des IG étrangères en Suisse risque de renforcer la concurrence faite à nos produits domestiques à cause de la perception de qualité liée à ces appellations.

4. Conclusion

La Suisse est un pays d'exportation dont le succès repose en grande partie sur la qualité perçue et réelle de ses produits. Tout élément permettant de renforcer cette image et de la protéger sur les marchés étrangers est le bienvenu.

La Chambre de commerce, d'industrie et des services de Genève est convaincue que l'Acte de Genève de l'Arrangement de Lisbonne est favorable à la région genevoise et encourage les autorités fédérales à le signer.

¹ https://www.ge.ch/statistique/graphiques/affichage.asp?filtreGraph=06_02&dom=1

En vous remerciant de l'attention que vous voudrez bien porter à ces éléments, nous vous prions d'agréer, Madame la Conseillère fédérale, nos salutations distinguées.

Chambre de commerce, d'industrie et des services de Genève



Vincent Subilia
Directeur général



Nathalie Hardyn
Directrice Département politique

La Chambre de commerce, d'industrie et des services de Genève (CCIG) a pour objectif d'assurer une économie forte, permettant aux acteurs qui constituent le tissu économique local d'exercer leur activité de manière pérenne. Association de droit privé, indépendante des autorités politiques, la CCIG fait entendre la voix des entreprises, par exemple lors de consultations législatives cantonales et fédérales, et en formulant des propositions ayant trait aux conditions cadre économiques. La CCIG compte plus de 2 500 entreprises membres.

Madame
Karin KELLER-SUTTER
Conseillère fédérale
Département fédéral de justice et police
Palais fédéral ouest
CH-3003 Berne

Lausanne, le 23 août 2019

Approbation et mise en œuvre de l'Acte de Genève de l'Arrangement de Lisbonne sur les appellations d'origine et les indications géographiques : modification de la loi fédérale sur les marques

Madame la Conseillère fédérale,

Nous accusons bonne réception de votre courrier du 22 mai dernier, relatif au projet cité en référence, et vous remercions de nous consulter à ce sujet.

1. Préambule

La mondialisation gagne tous les secteurs économiques et la différenciation des produits régionaux selon leur origine est devenue primordiale pour la préservation de leur réputation. Le mécanisme d'enregistrement international actuel est réglé par l'Arrangement de Lisbonne et vise à protéger les appellations d'origine (« AO ») pour les produits ayant un lien particulièrement étroit avec leur lieu d'origine. Cet instrument ne compte que peu d'adhérents, compte tenu de sa rigidité et de la complexité des procédures de mise en œuvre. Il a été révisé à l'occasion de l'adoption en 2015 de l'Acte de Genève de l'Arrangement de Lisbonne, dans la perspective d'attirer davantage d'adhérents et de moderniser la procédure d'enregistrement existante. Il s'agit en particulier d'étendre le degré de protection des produits aux indications géographiques (« IG »), qui se caractérisent par un signe distinctif pour les produits qui ont une origine géographique spécifique, avec une réputation et des qualités propres à ce lieu.

La CVCI a toujours été d'avis qu'un cadre juridique adapté est essentiel à la protection efficace des produits régionaux et encourage son développement.

2. Aperçu des principales modifications législatives

L'Arrangement de Lisbonne et l'Acte de Genève forment ensemble le système de Lisbonne, qui offre une protection internationale complète et efficace pour les produits d'origine de qualité. Il permet en effet d'enregistrer les appellations d'origine, et désormais, les indications géographiques, afin de garantir leur protection à l'échelle internationale dans tous les états contractants. Par ailleurs, ce mécanisme de protection est dorénavant ouvert aux organisations intergouvernementales également.

L'acte de Genève est d'application directe et sa mise en œuvre en Suisse implique une adaptation correspondante dans la loi fédérale sur les marques¹. Cela concerne notamment la désignation de l'institution chargée de l'administration de l'Acte de Genève pour la Suisse (i), la qualité pour requérir l'enregistrement international d'une AO/IG située en Suisse (ii), les motifs de refus d'une protection en Suisse d'une AO/IG située à l'étranger (iii), ou encore la création d'une base légale pour le prélèvement d'une taxe à l'enregistrement (iv).

3. Appréciation

A la différence du système actuellement en vigueur, les amendements apportés au mécanisme de Lisbonne ont l'avantage d'offrir aux producteurs suisses la protection de leurs produits non seulement à l'égard des appellations d'origine, mais également à l'égard des indications géographiques. Ce nouvel instrument garantit donc une protection élargie, quelle que soit la nature des produits. Elle est facilement accessible dans la mesure où elle peut être requise à moindre coût et au moyen d'une demande d'enregistrement unique. Ces éléments représentent une évolution considérable par rapport au système actuel, qui est relativement complexe, coûteux et limité aux appellations d'origine.

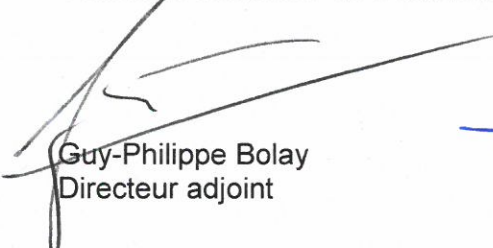
L'attractivité d'une adhésion de la Suisse au système de Lisbonne est également liée aux états parties à cet instrument et à l'intérêt économique de la Suisse vis-à-vis de ces pays. Dans cette perspective, l'adhésion prochaine de l'Union européenne au système Lisbonne offre un avantage considérable pour les producteurs souhaitant protéger leurs produits sur le marché de l'UE. Cela contribue à la préservation et à la création d'emplois dans de nombreuses régions, en référence au secteur agricole notamment.

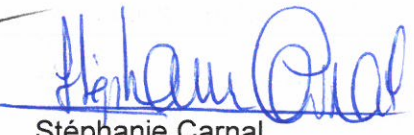
4. Conclusion

Compte tenu des éléments qui précèdent, la CVCI considère que la révision de l'Arrangement de Lisbonne favorise la protection des AO/IG à l'échelle internationale, ce qui contribue efficacement au développement des régions périphériques et à la lutte contre les utilisations abusives des indications géographiques des produits suisses à l'étranger. Par conséquent, la CVCI abonde dans le sens du projet du Conseil fédéral et soutient l'adhésion prochaine de la Suisse à l'Acte de Genève.

Tout en vous remerciant de l'attention que vous porterez à la présente, nous vous prions de croire, Madame la Conseillère fédérale, à l'assurance de notre respectueuse considération.

Chambre vaudoise du commerce et de l'industrie


Guy-Philippe Bolay
Directeur adjoint


Stéphanie Carnal
Juriste

Copie adressée également par voie électronique à lisbonne@ipi.ch

¹ Projet de modification de la LPM, nouveaux articles. 50c, 50d, 50e, 50f

Per E-Mail: lisbonne@ipi.ch

Eidg. Justiz- und Polizeidepartement
Institut für Geistiges Eigentum
Stauffacherstrasse 65/59g
3014 Bern

Bern, 20. September 2019

Stellungnahme zur Genehmigung und Umsetzung der Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über die Ursprungsbezeichnungen und geografischen Angaben (Änderung des Markenschutzgesetzes)

Sehr geehrte Frau Bundesrätin, sehr geehrte Damen und Herren

Für die Einladung zur Stellungnahme in der Vernehmlassung zur Genehmigung und Umsetzung der Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über die Ursprungsbezeichnungen und geografischen Angaben sowie zur damit verbundenen Änderung des Markenschutzgesetzes (MSchG) danken wir Ihnen bestens.

Schokolade aus der Schweiz geniesst im In- und Ausland einen ausgezeichneten Ruf. Diese weltweite Reputation der Schweizer Schokolade hat sich während mehr als einem Jahrhundert gefestigt. In dieser Zeit wurde der Ruf der Schweiz als Herstellungsort von qualitativ hochstehender und exklusiver Schokolade in die Welt hinaustragen. Heute werden rund $\frac{3}{4}$ der Schweizer Schokoladeproduktion ins Ausland exportiert. Vor diesem Hintergrund nennt der Erläuternde Bericht die Schweizer Schokolade zu Recht als Beispiel für eine Geografische Herkunftsangabe (GA), das ein Erbe von erheblichem Wert für den Export darstellt.

Zum Schutz der Lauterkeit im Wettbewerb und zur Vermeidung der Irreführung der Konsumentinnen und Konsumenten haben die Schweizer Schokoladehersteller vor mehreren Jahrzehnten eine Branchenvereinbarung abgeschlossen. Darin wurde festgelegt, dass eine Schweizer Schokolade, damit sie als solche bezeichnet werden darf, vollständig in der Schweiz hergestellt werden muss. Eine analoge Regelung wurde auch in einer Spezialvorschrift im Schweizer Lebensmittelrecht festgehalten.

CHOCOSUISSE engagiert sich als genossenschaftlich organisierter Verband seit Jahrzehnten für den weltweiten Schutz der Angabe Schweiz für Schokolade. So haben wir in der EU bereits vor rund zwei Jahrzehnten die Unions-Kollektivmarken „Swiss“ und „Switzerland“ registriert. Seit rund drei Jahrzehnten ist unsere Genossenschaft zudem Inhaberin von Gewährleistungsmarken in Kanada und in den USA. CHOCOSUISSE ist bestrebt, die Grundlagen und die Instrumente für den weltweiten Schutz auch in anderen Ländern laufend zu stärken. Dafür war das Lissabonner Abkommen über den Schutz der Ursprungsbezeichnungen und ihre internationale Registrierung wegen seinem beschränkten Anwendungsbereich bislang aber nicht geeignet.

Mit der Genfer Akte wurde das internationale System des Lissabonner Abkommens nun auf sämtliche geografischen Angaben ausgeweitet. Somit ist es nicht mehr nur auf Ursprungsbezeichnungen beschränkt. Da-

mit hat die Genfer Akte das Abkommen für weitere Kreise zu einem potenziellen internationalen Schutzinstrument gemacht. Sofern die entsprechenden Länder der Genfer Akte ebenfalls beitreten, kann diese je nachdem als relativ kostengünstiges Instrument gegen Trittbrettfahrer und Irreführung insbesondere in Wachstumsmärkten eingesetzt werden, in denen heute noch keine anderweitigen effizienten Schutzinstrumente vorhanden sind. Zudem kann die Genfer Akte einen Beitrag dazu leisten, zu verhindern, dass wertvolle geografische Bezeichnungen zu Gattungsbezeichnungen werden. Letzteres hätte im Fall der Schweizer Schokolade weitreichende negative Folgen für die Schweiz als Produktionsstandort.

Vor diesem Hintergrund begrüßen wir die Weiterentwicklung des internationalen Schutzsystems durch den Beitritt der Schweiz zur Genfer Akte des Lissabonner Abkommens. Mit Blick auf die Umsetzung im MSchG beantragen wir allerdings die Prüfung einer Erweiterung der in Art. 50d MSchG vorgesehenen Liste der möglichen Antragssteller einer internationalen Registrierung. Gemäss Entwurf umfasst die Liste ausschliesslich Gruppierungen, welche eine Ursprungsbezeichnung oder geografische Angabe nach Art. 16 LwG oder Art. 50b MSchG haben eintragen lassen, Kantone, Dachorganisationen einer Branche mit einer Verordnung nach Artikel 50 Absatz 2 MSchG sowie Inhaber einer in der Schweiz geschützten Marke, die eine Ursprungsbezeichnung oder geografische Angabe darstellt.

Wir schlagen die Prüfung einer Ergänzung dieser Liste um Dachorganisationen von Branchen vor, die für jene Produkte repräsentativ sind, bezüglich welcher die Schweiz mit anderen Staaten den Schutz geografischer Angaben und Herkunftsangaben bereits bilateral vereinbart hat. Dies vor dem Hintergrund, dass die Genfer Akte im Erläuternden Bericht als Alternative zur Aushandlung bilateraler Abkommen vorgestellt wird.

In Listen bestehender bilateraler Abkommen (z.B. im Abkommen zwischen der Schweiz und der Russischen Föderation über den Schutz der geografischen Angaben und Ursprungsbezeichnungen) wird unter anderem auch Schweizer Schokolade ausdrücklich aufgeführt, während die entsprechende GA hierzulande nicht in einem Register eingetragen ist. Nach Schweizer Recht sind GA automatisch, auch ohne Registereintrag, geschützt. Deshalb wäre es der Schweiz mit der Genfer Akte grundsätzlich möglich, auch eine hierzulande nicht eingetragene GA für eine internationale Registrierung zu hinterlegen. Im Erläuternden Bericht wird begründet, weshalb die Schweiz davon absehen will und weshalb die Voraussetzungen von Art. 50d MSchG erfüllt sein müssen. Auf die in Staatsverträgen aufgelisteten Bezeichnungen von Produkten, deren repräsentative Branchenorganisationen in Art. 50d MSchG unerwähnt bleiben, wird dabei aber nicht eingegangen.

Vor diesem Hintergrund bitten wir Sie höflich um Prüfung einer allfälligen Ergänzung von Art. 50d MSchG im oben erwähnten Sinn. Für die Berücksichtigung unseres Anliegens sowie unserer Ausführungen und Hinweise bei der weiteren Bearbeitung dieses Geschäfts danken wir Ihnen bestens.

Freundliche Grüsse

CHOCOSUISSE

Urs Furrer
Direktor



Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement
Frau Bundesrätin Karin Keller-Sutter
Bundeshaus West
3003 Bern

Bern, 18. September 2019 - ar

Genehmigung und Umsetzung der Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über die Ursprungsbezeichnungen und geographischen Angaben (Änderung des Markenschutzgesetzes) – Vernehmlassungsverfahren

Sehr geehrte Frau Bundesrätin

Wir danken für die Gelegenheit, uns zur Genehmigung und Umsetzung der Genfer Akte des Lissabonner Abkommens vernehmen lassen zu können.

Emmentaler Switzerland (ES) ist eine Sortenorganisation im Sinne des Landwirtschaftsgesetzes. Sie bezweckt, den Emmentaler AOP, den traditionellen Schweizer Käse und eine in der Schweiz geschützte Ursprungsbezeichnung, als traditionelle Schweizer Käsespezialität zu erhalten. Sie fördert die wirtschaftliche und qualitativ hochstehende Herstellung und Reifung sowie den Verkauf von Emmentaler AOP durch ihre Mitglieder im In- und Ausland. ES unterstützt eine Käseproduktion, die dem Anliegen einer natürlichen, umweltfreundlichen Land- und Milchwirtschaft Rechnung trägt.

Der Rechtsschutz von Emmentaler AOP im In-, vor allem aber im Ausland, beschäftigt ES seit der Gründung 1997 im Gefolge der Auflösung der Käseunion. ES stützt sich für die Durchsetzung dieses Schutzes im Ausland zum Teil (wo das möglich ist) auf Markenrechte, vor allem aber auf die bestehenden Staatsverträge (z. Bsp. das im Verhältnis zu Italien geltende sog. Stresa-Abkommen über Käsebezeichnungen sowie die bilateralen Herkunftsabkommen, insbesondere mit Deutschland und Frankreich). Diese Staatsverträge der Schweiz mit EU-Mitgliedstaaten sind nach wie vor in Kraft und durchsetzbar.

Die Genfer Akte zum Lissabonner Abkommen wird es ermöglichen, Schweizer Ursprungsbezeichnungen und Herkunftsangaben auf einfachere und kostengünstigere Weise

im Ausland durchzusetzen, dies auch in für Emmentaler AOP relevanten Märkten in Staaten, mit denen zurzeit keine bilateralen Herkunftsabkommen (oder Freihandelsabkommen mit entsprechenden Bestimmungen) bestehen. Umgekehrt werden die Schweizer Akteure mit dem Schutz ausländischer Ursprungsbezeichnungen und Herkunftsangaben in der Schweiz umgehen können, zumal die Vernehmlassungsvorlage zur Änderung des Markenschutzgesetzes entsprechende Bestimmungen zum Rechtsschutz vorsieht. ES begrüsst deshalb die Absicht des Bundesrats, die Genfer Akte zum Lissabonner Ursprungsabkommen zu ratifizieren und umzusetzen.

In diesem Zusammenhang möchten wir darauf hinweisen, dass mit Blick auf diese Ratifizierung verhindert werden sollte, dass noch vor der Ratifizierung in Abkommen mit Drittstaaten (z.B. im geplanten Freihandelsabkommen der EFTA-Staaten mit den Mercosur-Staaten) für Emmentaler AOP allenfalls negativ präjudizierende Entscheide getroffen werden.

Freundliche Grüsse



Stefan Gasser
Direktor



Alfred Rufer
Kaufm. Leiter/Vize-Direktor



DOK 000 025 224

Institut für Geistiges Eigentum			
E 11. SEP. 2019			
Reg. Nr.			
z. Erl.	Vis	z.K	Bern.

EJPD
Institut für Geistiges Eigentum
Stauffacherstrasse 65/59g
3014 Bern

Bern, 10. September 2019

Stellungnahme zur Genehmigung und Umsetzung der Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über die Ursprungsbezeichnungen und geografischen Angaben

Sehr geehrte Frau Bundesrätin,
sehr geehrte Damen und Herren

Obwohl FROMARTE Die Schweizer Käsespezialisten nicht zur vorliegenden Vernehmlassung eingeladen wurde, erlauben wir uns dennoch, unsere Stellungnahme dazu einzureichen. FROMARTE repräsentiert in seiner Funktion als Dachverband rund 500 gewerbliche Käsereien und hat einen Marktanteil von rund einem Drittel an der Milchverarbeitung, zwei Dritteln an der Schweizer Käseproduktion und 80 Prozent an den Käseexporten. Die Käseprodukte mit einem AOP-Schutz bilden dabei einen wesentlichen Bestandteil.

Den Beitritt der Schweiz zur Genfer Akte vom 20. Mai 2015 des Lissabonner Abkommens über Ursprungsbezeichnungen und geographische Angaben sowie die Änderungen des betroffenen Markenschutzgesetzes vom 28. August 1992 begrüssen wir ausdrücklich. Erfreut nehmen wir zur Kenntnis, dass es dadurch möglich sein wird, eine Ursprungsbezeichnung oder eine geografische Angabe über ein internationales Registrierungssystem für unbegrenzte Zeit in den Vertragsstaaten zu schützen.

Für die Berücksichtigung unserer Stellungnahme danken wir Ihnen bestens und stehen für Fragen oder Auskünfte gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse

FROMARTE
Die Schweizer Käsespezialisten




Hans Aschwanden
Präsident

Jacques Gygax
Direktor

Eidg. Justiz- und Polizeidepartement
z.H. Frau Bundesrätin Karin Keller-Sutter
3003 Bern
lisbonne@ipi.ch

Ort/Datum Zürich, 19.9.2019

Betreff **Änderung des Markenschutzgesetzes**

Sehr geehrte Frau Bundesrätin
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir danken Ihnen, dass Sie uns die Möglichkeit einer Stellungnahme zur Änderung des Markenschutzgesetzes einräumen.

Die MIGROS begrüsst grundsätzlich den Beitritt der Schweiz zur Genfer Akte. Aus Sicht der Migros ergeben sich allerdings zwei problematische Punkte, die nachfolgend erläutert werden:

1. Ungenügender Zugang zu den verbindlichen Anforderungen an den Gebrauch der unter dem Lissabonner Abkommen geschützten Ursprungsbezeichnungen und geografischen Angaben

Für Detailhandelsunternehmen wie die MIGROS ist es kaum möglich zu prüfen, ob ein ausländisches Produkt, das eine unter dem Lissabonner Abkommen geschützte Bezeichnung verwendet, die entsprechenden Anforderungen erfüllt, da der Zugang zu den ausländischen Gesetzen oder Pflichtenheften, wo die betreffenden Bestimmungen und Kriterien konkret und im Detail festgehalten sind, ungenügend ist.

Der Zugang zu den einschlägigen Bestimmungen, welche die Anforderungen an den Gebrauch einer geschützten Bestimmung regeln, sollte unter dem Lissabonner Abkommen verbessert werden.

In der Datenbank der Weltorganisation für Geistiges Eigentum (WIPO), die das Lissabonner Abkommen verwaltet, sind die einschlägigen Voraussetzungen an den Gebrauch der geschützten Bezeichnungen nicht öffentlich einsehbar, sondern es werden jeweils nur Verweise auf die betreffenden nationalen oder regionalen Dekrete oder Pflichtenhefte, welche die Anforderungen an einen Gebrauch der geschützten Bezeichnungen regeln, publiziert (siehe die Datenbank mit den ge-

geschützten Bezeichnungen und den entsprechenden Anforderungen auf der Webseite der WIPO: <https://www.wipo.int/ipdl/en/search/lisbon/search-struct.jsp>), was in der Regel jedoch nicht weiterhilft, weil die konkreten Anforderungen/Produktekriterien dort nicht aufgeführt oder einsehbar sind.

Der ungenügende Zugang zu den Anforderungen an den rechtmässigen Gebrauch geschützter Bezeichnungen ist hochproblematisch, da in der Schweiz eine unzutreffende Verwendung geschützter Ursprungsbezeichnungen oder geografischer Angaben unter anderem zivilrechtliche Unterlassungsverfügungen, verwaltungsrechtliche Massnahmen und unter Umständen sogar strafrechtliche Sanktionen nach sich ziehen kann (wobei die angedrohten strafrechtlichen Sanktionen aufgrund des im Strafrecht streng geltenden Grundsatzes der Gesetzlichkeit ("nulla poena sine lege") u.E. kaum durchsetzbar sein dürften).

2. Unklarer und oft überschätzter Schutzbereich von geschützten Ursprungsbezeichnungen und geografischen Angaben

Es gibt in der Schweiz fast keine Gerichts- und Amtspraxis, die sich mit dem Schutzzumfang von geschützten Ursprungsbezeichnungen und geschützten geografischen Angaben auseinandersetzt. Einer der wenigen bekannt gewordenen Fälle ist das von der Produzentenvereinigung "Vacherin Mont-d'Or" eingeleitete Verfahren gegen den "Krümmenswiler Försterkäse". Dieses Verfahren, das schliesslich vor dem Bundesgericht zu Gunsten der Toggenburger Produzenten des Krümmenswiler Försterkäses endete, zeigt, dass die Sortenorganisationen und Branchenorganisationen, die hinter einer geschützten Bezeichnung stehen, den Schutzzumfang ihrer geografischen Bezeichnung oft massiv überschätzen und nicht selten gegen völlig rechtmässige Produkte vorgehen.

Dass die Sortenorganisationen und Branchenorganisationen nicht selten krass unverhältnismässige Vorstellungen vom Schutzzumfang der von ihnen betreuten geografischen Bezeichnungen haben, liegt nicht zuletzt an der Information des IGE und anderer Behörden.

Gemäss dem erläuternden Bericht des IGE zur Genfer Akte ist der Schutz, der geschützten Ursprungsbezeichnungen und geografischen Angaben unter der Genfer Akte des Lissabonner Abkommens gewährt wird, der strengste Schutz, der weltweit für Kennzeichenrechte gilt. Der Schutz sei angeblich vergleichbar mit dem Schutz berühmter Marken. Wie nachfolgend gezeigt wird, trifft dies aber nur bedingt zu und Aussagen wie diese im erläuternden Bericht des IGE zur Genfer Akte führen dazu, dass Branchen- und Sortenorganisationen den Umfang des Schutzes geschützter Bezeichnungen häufig überschätzen und unzutreffende Erwartungen hegen.

Auch wenn z.B. in der Schweiz die Ursprungsbezeichnung "Emmentaler" für Käse geschützt ist, wäre es gemäss einem fiktiven Beispiel selbstverständlich zulässig, dass ein Joghurt aus Emmentaler Milch, das im Emmental hergestellt wurde, unter der Bezeichnung "Emmentaler Joghurt" vermarktet wird. Dieses Beispiel zeigt, dass der Schutzzumfang einer geschützten geografischen Bezeichnung unter Umständen wesentlich enger ist als der Schutz einer Marke.

Bei einer möglichen Einführung der Genfer Akte in der Schweiz ist deshalb darauf zu achten, dass das IGE und andere Behörden damit aufhören, den betroffenen Branchen- und

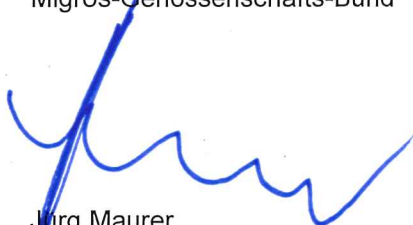
Migros-Genossenschafts-Bund

Sortenorganisationen mitzuteilen, wie unglaublich stark der Schutz ihrer Bezeichnungen unter dem neuen System sein wird. In der Vergangenheit schufen solche Mitteilungen bloss Missverständnisse und falsche und letztlich unerfüllbare Erwartungen.

Wir danken Ihnen für die wohlwollende Kenntnisnahme.
Bei Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Besten Dank und freundliche Grüsse

Migros-Genossenschafts-Bund



Jürg Maurer
Stv. Leiter Direktion Wirtschaftspolitik



Brigitte Kistler
Rechtskonsulentin/Markenverantwortliche

Direction

Prométerre

Avenue des Jordils 1
Case postale 1080
1001 Lausanne
www.prometerre.ch

Prométerre Direction - Jordils 1 - CP 1080 - CH 1001 Lausanne

Département fédéral de justice et police
Madame Karine Keller-Sutter
Conseillère fédérale
Palais fédéral Ouest
3003 Bern

ChA

Lausanne, le 12 septembre 2019

Approbation et mise en œuvre de l'Acte de Genève relatif aux appellations d'origine et indications géographiques (Arrangement de Lisbonne)

Madame la Conseillère fédérale,

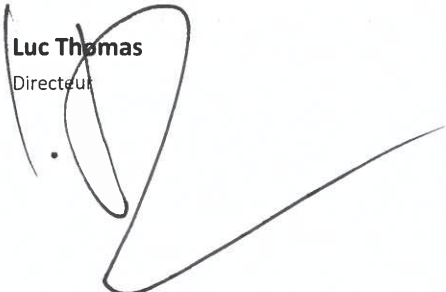
En réponse à la consultation lancée au sujet de l'objet cité en titre, Prométerre, l'association vaudoise de promotion des métiers de la terre, a l'avantage de vous faire part de sa position favorable à la ratification et à la mise en œuvre de cet accord, notamment par le biais d'une modification de la loi sur les marques.

Dans le contexte du développement des exportations de nos produits agricoles à haute valeur ajoutée, grâce à la fiabilité de leur provenance et à la réputation de leur origine contrôlée, tels les fromages de L'Etivaz AOP ou Gruyère AOP ou les produits de la Charcuterie Vaudoise IGP, le renforcement de leur protection et de leur reconnaissance officielle à l'extérieur de nos frontières est une étape très importante que nous soutenons et que nous nous réjouissons de voir aboutir auprès du Parlement, avec votre concours.

En vous remerciant de nous avoir consultés, nous vous prions d'agréer, Madame la Conseillère fédérale, l'expression de notre haute considération.

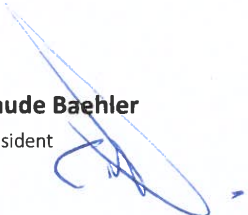
Luc Thomas

Directeur



Claude Baehler

Président



Eidg. Justiz- und
Polizeidepartement

lisbonne@ipi.ch

Conthey, den 15.07.2019

Bundesbeschluss über die Genehmigung der Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über Ursprungsbezeichnungen und geographische Angaben und über seine Umsetzung (Änderung des Markenschutzgesetzes)

Sehr geehrte Damen und Herren,

Wir erlauben uns, zur Umsetzung der Genfer Akte und der damit einhergehenden Änderung des Markenschutzgesetzes zu äusseren. Die Sortenorganisation Raclette du Valais AOP (nachstehend SOR) vertritt die Interessen der gesamten Branche bezüglich der geschützten Ursprungsbezeichnung «Raclette du Valais AOP». Mitglieder der SOR sind 24 Käsereien, 5 Alpkäsereien, 5 Reifungsbetriebe und rund 500 Milchproduzenten.

Die geschützte Ursprungsbezeichnung (AOP, Appellation d'Origine Protégée) bietet Gewähr, dass die Qualitätsprodukte im Ursprungsgebiet erzeugt, verarbeitet und veredelt worden sind. Die geschützte geografische Angabe (IGP, Indication géographique protégée) dient zur Auszeichnung von traditionellen und typischen Spezialitäten einer klar definierten Region. Raclette du Valais AOP ist ein Beispiel eines Produkts mit einer geschützten Ursprungsbezeichnung. Seit der Eintragung der Ursprungsbezeichnung hat sich der wirtschaftliche Wert der Walliser Käsespezialität stark verbessert. Die Wirtschaftlichkeit eines landwirtschaftlichen Bergprodukts trägt auch wesentlich zum Erhalt und Pflege der Kulturlandschaft bei. Der Wert einer geschützten Ursprungsbezeichnung oder einer geschützten geographischen Angabe kann jedoch nur erhalten werden, wenn der entsprechende Schutz auch im Ausland gegen Missbrauch und Nachahmung garantiert werden kann.

Raclette du Valais wird in einigen Ländern (z.B. Kanada) kopiert bzw. unter der entsprechenden Bezeichnung hergestellt und vermarktet. Unserer Organisation hat beim kanadischen Hersteller interveniert. Ohne rechtliche Basis bzw. Anerkennung der geschützten Ursprungsbezeichnung, ist die Durchsetzung des Schutzes in diesen Ländern für eine kleine Branchenorganisation praktisch nicht möglich.

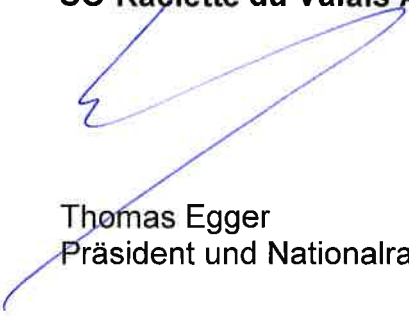


Der Beitritt der Schweiz zur Genfer Akte des Lissabonner Abkommens ist für die Schweizer AOP- und IGP-Produkte wichtig, damit deren Schutz im Ausland gegen Missbrauch und Nachahmung verbessert, auf zusätzliche Länder ausgeweitet und der Export erleichtert wird.

Die SOR unterstützt den Beitritt der Schweiz zur Genfer Akte des Lissabonner Abkommens und die Anpassungen des Markenschutzgesetzes und plädiert für eine schlanke Gesetzgebung. Sie begrüsst die internationale Harmonisierung des Herkunftsschutzes und der Rechtsprechung zu geringen Kosten.

Mit freundlichen Grüssen

SO Raclette du Valais AOP



Thomas Egger
Präsident und Nationalrat



Urs Guntern
Direktor

Résumé

Dans le cadre de l'Acte de Genève de l'Arrangement de Lisbonne, l'IPR soutient les adaptations de la loi fédérale sur la protection des marques et des indications de provenance. Cette législation permet notamment de protéger des produits typiques et traditionnels, comme le Raclette du Valais AOP. Les changements proposés contribuent à harmoniser, au niveau international, le système sur la protection de l'origine.



Schweizer Fleisch-
Fachverband
Union Professionnelle
Suisse de la Viande
Unione Professionale
Svizzera della Carne

Per Mail:

EJPD

Institut für geistiges Eigentum
Stauffacherstrasse 65/59g
3014 Bern
lisbonne@ipi.ch

Sihlquai 255
Postfach 1977, 8031 Zürich
info@sff.ch
Tel. +41 (0)44 250 70 60
Fax +41 (0)44 250 70 61

Zürich, 28. August 2019

Stellungnahme zur Genehmigung und Umsetzung der Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über die Ursprungsbezeichnungen und geographischen Angaben

Sehr geehrte Frau Bundesrätin,
sehr geehrte Damen und Herren

Obwohl der Schweizer Fleisch-Fachverband (SFF) in seiner Funktion als Branchenorganisation für die fleischverarbeitende Branche, die rund 24'000 Mitarbeitende umfasst, nicht zur vorliegenden Vernehmlassung eingeladen wurde, erlauben wir uns dennoch, zur Thematik Stellung zu beziehen. Im Bewusstsein darum, dass der grenzüberschreitende Schutz derzeit vor allem für das Bündnerfleisch IGP von Relevanz ist, halten wir fest, dass 13 weitere Fleischerzeugnisse bereits über die IGP-Anerkennung verfügen und mit der Berner Zungenwurst IGP anfangs Mai 2019 ein 14. Gesuch beim Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) für die Anerkennung als IGP-Produkt veröffentlicht wurde. Da sämtliche der genannten IGP-Fleischprodukte grundsätzlich über ein Potenzial für den Aussenhandel verfügen und die grosse Mehrheit der Mitglieder der jeweils verantwortlichen IGP-Organisationen auch unserem Verband zugehörig ist, erachten wir uns als durchaus legitimiert, uns in deren Sinne ebenfalls vernehmen zu lassen:

Nachdem zwischen der Schweiz und der EU bereits ein Abkommen für die gegenseitige Anerkennung von geschützten Ursprungsbezeichnungen (AOP und IGP) im Rahmen der bilateralen Abkommen besteht, begrüssen wir einen Beitritt der Schweiz zur Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über die Ursprungsbezeichnungen und geographischen Angaben und die damit verbundene Anpassung des hiesigen Markenschutzgesetzes (MSchG) ausdrücklich. Dies auch unter dem Aspekt, dass damit unter dem Dach der Weltorganisation für geistiges Eigentum (WIPO) der jeweilige Schutz auf weitere Staaten bzw. Staatenverbünde wie z.B. die EU ausgedehnt werden kann und dieser nebst den geschützten Ursprungsbezeichnungen (AOP) neu auch die geographischen Angaben (IGP) umfassen soll.

Im Hinblick auf die Umsetzung in der Praxis werten wir überdies die Tatsache positiv, dass auch die Koexistenz mit älteren Marken und internationalen Registrierungen geregelt wird. Hingegen

fragen wir uns, wie im Rahmen eines Beitritts zur Genfer Akte die Abgrenzung zwischen Waren der gleichen Art konkret erfolgen soll und welche Schiedsgerichtbarkeit mit den dafür notwendigen Fachkompetenzen hierfür schlussendlich vorgesehen ist. Dies auch unter dem Gesichtspunkt, dass schon heute verschiedene, teils sehr ähnliche Produkte über einen Herkunftsschutz verfügen, der sich weniger durch die Charakteristika der Produkte selber, sondern durch deren Geschichte bzw. Tradition sowie deren eingegrenztes geographisches Gebiet begründen lässt.

Für eine Berücksichtigung unserer Argumente im Rahmen Ihrer Entscheidungsfindung danken wir Ihnen schon im Voraus. Für den Fall von Fragen steht Ihnen der Rechtsunterzeichnende gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüssen

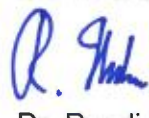
Schweizer Fleisch-Fachverband

Der Präsident

Der Direktor



Dr. Ivo Bischofberger
alt Ständerat



Dr. Ruedi Hadorn



c/o TRADAMARCA
Av. du Tribunal-Fédéral 34
CH-1001 Lausanne
Switzerland

T ++41 21 321 28 88

F ++41 21 321 28 89

info@swisscos.swiss

www.swisscos.swiss

Par e-mail uniquement

Madame

Karin KELLER-SUTTER

Conseillère fédérale

Département fédéral de justice et police

Palais fédéral ouest

CH-3003 Berne

Lausanne, le 20 septembre 2019

Approbation et mise en œuvre de l'Acte de Genève de l'Arrangement de Lisbonne sur les appellations d'origine et les indications géographiques : modification de la loi fédérale sur les marques

Madame la Conseillère fédérale,

Nous nous référons à votre courrier du 22 mai dernier concernant le projet cité en référence et tenons à vous remercier de l'occasion donnée aux milieux intéressés de s'exprimer sur ce projet.

Par la présente, l'Association pour la Protection de l'Origine des Cosmétiques Suisses (SWISSCOS) déclare soutenir pleinement ledit projet.

En effet, l'approbation et la mise en œuvre (modification de la loi sur les marques) de l'Acte de Genève de l'Arrangement de Lisbonne permet d'utiliser un système international d'enregistrement visant à protéger non seulement une appellation d'origine mais également une indication géographique (telle que SWISS), à l'étranger, et ce pour une durée illimitée, au moyen d'une procédure simple, efficace, unique et peu coûteuse.

Le mécanisme de Lisbonne tel que nouvellement aménagé permettra de protéger également les indications géographiques pour les produits non-agricoles, telles que SWISS pour les montres et les cosmétiques, ce qui s'inscrit en parfaite synergie avec le développement de la législation fédérale visant à protéger le Swissness (voir également les ordonnances de branche « Swiss made » pour les montres et les cosmétiques).

A ce sujet, nous comprenons que l'article 50d let. c LPM (selon projet) devrait permettre à SWISSCOS ou aux deux organisations représentant le secteur des cosmétiques suisses (à savoir SKW et SWISSCOS) de demander et d'obtenir aisément un enregistrement de l'indication géographique « SWISS » pour les cosmétiques, sur le fondement de l'Ordonnance sur l'utilisation des indications de provenance suisses pour les produits cosmétiques (232.112.3), préparée par l'Association suisse des cosmétiques et des détergents (SKW) en collaboration avec l'Association pour la protection de l'origine des cosmétiques suisses (SWISSCOS).

Ce qui précède implique également que le mécanisme de Lisbonne nouvellement aménagé prévoit, respectivement n'exclut pas, l'enregistrement et la protection des indications géographiques au nom de deux ou plusieurs associations (les « bénéficiaires » au sens des articles 5 et 6 l'Acte de Genève de l'Arrangement de Lisbonne sur les appellations d'origine et les indications géographiques).

Par ailleurs, SWISSCOS tient à remercier vivement l'Institut Fédéral de la Propriété Intellectuelle (IPI) pour l'ensemble de ses efforts et de ses interventions efficaces visant à renforcer la valeur et la protection des indications de provenance suisses sur le plan international.

Enfin, dans ce contexte SWISSCOS exprime le souhait qu'une étroite collaboration avec l'IPI, les ambassades suisses et les autorités compétentes à l'étranger pourra être développée et optimisée en la matière, afin de lutter de manière efficace contre l'enregistrement et l'usage frauduleux de la croix suisse et de l'indication de provenance suisse à l'étranger, plus particulièrement aux USA, dans l'Union Européenne, en Chine et en Asie du Sud-est. Les résultats de telles interventions officielles ne seront certes pas toujours couronnés de succès, mais à la longue elles inciteront les autorités étrangères à davantage de vigilance et à améliorer la situation générale de nos entreprises, sachant que à l'inverse les interventions judiciaires et les litiges peuvent être sensiblement longs, compliqués et coûteux pour nos PME.

Nous vous prions d'agréer, Madame la Conseillère fédérale, l'expression de nos salutations distinguées.



Jean-François Chaponnier
Président



Per E-Mail

EJPD

Institut für geistiges Eigentum
Stauffacherstrasse 65/59g

3014 Bern

Chur, den 22. August 2019

Vernehmlassung zur Genehmigung und Umsetzung der Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über die Ursprungsbezeichnungen und geographischen Angaben

Hochgeachtete Frau Bundesrätin
Sehr geehrte Damen und Herren

Für die Einladung zur Abgabe einer Vernehmlassung in der vorerwähnten Angelegenheit danken wir Ihnen.

Die Bezeichnung Bündnerfleisch ist in der Schweiz bereits seit 20 Jahren als geographische Angabe registriert. Mit den bilateralen Abkommen ist dieser Schutz auch auf das Gebiet der EU-Staaten ausgeweitet worden, was wir sehr begrüssen. Trotzdem erachten wir die Schaffung der Möglichkeit eines wirksamen Schutzes dieser Bezeichnung in weiteren Staaten als sehr wünschenswert. Wir begrüssen daher die vorgesehene Genehmigung und Umsetzung der Genfer Akte mit Nachdruck.

Wir bitten Sie, dieser Meinungsäusserung die gebührende Beachtung zu schenken und wir verbleiben

Mit vorzüglicher Hochachtung

**Verband Bündner
Fleischfabrikanten VBF**
Der Präsident:



Andrea Mani



Verband Schweizer Gemüseproduzenten
Union maraîchère suisse
Unione svizzera produttori di verdura

Per E-Mail an: lisbonne@ipi.ch

Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement EJDP
Eidgenössisches Institut für Geistiges Eigentum IGE
3003 Bern

Bern, 04.09.2019

Stellungnahme zum Bundesbeschluss über Genehmigung und Umsetzung der Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über die Ursprungsbezeichnungen und geografischen Angaben (Änderung des Markenschutzgesetzes)

Sehr geehrte Damen und Herren

Der Verband Schweizer Gemüseproduzenten (VSGP) ist die Berufsorganisation der professionellen Gemüsegärtnerinnen und Gemüsegärtner, zählt über 2000 Mitglieder und vertritt deren Interessen unabhängig von ihrer Produktionsweise. Wir bedanken uns für die Möglichkeit, zum Vernehmlassungsverfahren im Bundesbeschluss über Genehmigung und Umsetzung der Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über die Ursprungsbezeichnungen und geografischen Angaben Stellung nehmen zu dürfen.

Die Gemüsebranche begrüsst die geplante Vereinfachung bei der Eingabe und den verbesserten Schutz von Ursprungsbezeichnungen. Bisher ist der «cardon épineux genevois» das einzige AOC-Gemüse der Schweiz. Dies kann sich in Zukunft aber ändern. Wichtig ist für die Gemüseproduzenten, dass sich durch die Umsetzung der Genfer Akte die Gebühren für den Erhalt der Ursprungsbezeichnung nicht erhöhen.

Wir danken für die Berücksichtigung unserer Anliegen und stehen für Fragen gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse

Verband Schweizer Gemüseproduzenten

Matija Nuic
Direktor

VSGP/UMS/USPV
Postfach / case postale • CH-3001 Bern
Belpstrasse 26 • CH-3007 Bern
Tel. +41 (0)31 385 36 20 • Fax +41 (0)31 385 36 30 • info@gemuese.ch
www.gemuese.ch • www.legume.ch • www.verdura.ch

Institut für Geistiges Eigentum			
E - 3. SEP. 2019			
Reg. Nr.			
z. Erl.	Vis	z. K.	Bern.



EINSCHREIBEN

Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement
Eidgenössisches Institut für Geistiges Eigentum
Informationsdienst
Bundeshaus West
CH-3003 Bern



Rotkreuz, den 2. September 2019

Bundesbeschluss über die Genehmigung der Genfer Akte des Lissabonner Abkommens über Ursprungsbezeichnungen und geografische Angaben und über seine Umsetzung

Sehr geehrte Damen und Herren

Anbei erhalten Sie die Stellungnahme der Zuger Rigi Chriesi AG als Branchenorganisation für Zuger Kirsch und Rigi Kirsch AOP im Rahmen des Vernehmlassungsverfahrens bezüglich der Genehmigung und der Umsetzung der Genfer Akte.

Die Zuger Rigi Chriesi AG als Branchenorganisation für Zuger Kirsch und Rigi Kirsch AOP möchte sich einleitend bei den Behörden und bei allen bedanken, die zum Abschluss dieser für den Schutz und die Verteidigung der Ursprungsbezeichnungen und der geographischen Angaben auf internationaler Ebene strategisch grundlegenden Akte beitrugen, umso mehr, dass der Verfahren bis zum Erfolg lang und schwierig war.

Wir unterstützen den Beitritt der Schweiz zur Genfer Akte vom 20. Mai 2015 des Lissabonner Abkommens über Ursprungsbezeichnungen und geographische Angaben sowie die Änderungen des betroffenen Markenschutzgesetzes vom 28. August 1992 voll. Insbesondere möchten wir hervorheben, dass wir die Schlussfolgerungen des eidgenössischen Institutes für Geistiges Eigentum teilen, indem durch den Beitritt der Schweiz zur Genfer Akte des Lissabonner Abkommens für alle verschiedenen betroffenen Gruppen, sei es die Produzenten, die Konsumenten, die ländlichen Regionen oder die Verwaltung, ein Effizienzgewinn und zumindest mittelfristig auch eine beträchtliche Kosteneinsparung für den öffentlichen und den privaten Sektor zu erwarten ist.

Wir danken Ihnen, unsere Stellungnahme zu berücksichtigen und verbleiben mit freundlichen Grüßen.

Mit besten Grüßen
zuger-rigi-chriesi AG

Louis Suter, Präsident

Michela D'Onofrio, Geschäftsführerin

02. Sep. 2019